Nr. 3. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 3. Januar 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Die baierische Mobilisirung und die Anerbietung der Kaiserkrone im Jahre 1870.

Frau Luise von Kobell veröffentlicht unter obenstehendem Titel in der „Deutschen Revue" einen interessanten „Beitrag zur Geschichte". Wir entnehmen ihm Folgendes:

König Ludwig II. traf am 15. Juli, Abends 8 Uhr, von einem Gebirgsausfluge in Berg ein. Um 11 Uhr Nachts wurde Kabinetschef Eisenhart ins Schloß zum König gerufen. Den Gegenstand des Vortrags bildete der wahrscheinlich bevorstehende Krieg. Eine friedliche Lösung, die der König wünschte, hielt Eisenhart für ausgeschlossen; wenn Baiern neutral bleibe, gefährde es eventuell seine Selbstständigkeit, der Kampf an Frankreichs Seite würde eine Schmach sein, das Festhalten an dem 1866 mit Preußen abgeschlossenen Bündnißvertrag sei Pflicht und Recht. Das freie Urtheil Ludwigs II. schied jäh Gründe und Gegengründe. Mit scharfem Geist erfassend und klug überlegend sprach er: „Der casus foederis ist gegeben, zur Entscheidung will ich noch Berchems Ankunft abwarten." Am nächsten Morgen referirte Eisenhart abermals genau. Der König sann — plötzlich sprach er kraftvoll: „Bis dat, qui cito dat, entwerfen Sie meinen Befehl zur Mobilmachung." Als der diensthuende Adjutant v. Sauer den Monarchen ergebenst beglückwünschte, erwiderte dieser: „Ja, ich habe das Gefühl, eine gute That gethan zu haben." . . . Angesichts der militärischen Riesenerfolge nahm die deutsche Kaiserfrage eine festere, nicht mehr angefochtene Gestalt an. Diplomatische Verhandlungen wurden ihrethalben im September gepflogen. Da König Wilhelm viel daran gelegen war, ein diesbezügliches Anerbieten von dem Könige von Baiern zu erwirken, wünschte er eine vorgängige Zusammenkunft mit Ludwig II. allein in Fontainebleau. Dagegen bestand die Absicht zu weitgehenden Konzessionen in Beziehung auf eine Ausnahmestellung der Krone und des Königreichs Baiern in Deutschland. König Ludwig II. wurde von seinen Ministern und von seinem Kabinetschef beschworen, der beabsichtigten Einladung Folge zu leisten. Ludwig II. enschloß sich nicht dazu.

Graf Bismarck wünschte, daß der neue Gesamtbund den Namen Reich erhalte und dessen Präsident den Kaisertitel führe. Graf Bismarck äußerte, er habe im Jahre 1866 diesem Titel keinen Werth beigelegt, jetzt sei er überzeugt, daß man mit dieser Bezeichnung viel Thatsächliches der öffentlichen Meinung und dem Reichstag annehmbar machen könne. Von den Fürsten und an deren Spitze von dem König von Baiern sei die Verleihung des Titels wünschenswerth, weniger vom Reichstag, der sonst wohl die den Fürsten zugedachte Rolle der Ergreifung der Initiative zur seinigen machen würde. Auf den 22. September war zu München eine Vorbesprechung eines die sämtlichen deutschen Staaten in sich begreifenden Verfassungsbündnisses angesetzt. Der hierzu von der preußischen Regierung beorderte Staatsminister v. Delbrück und der königl. würtembergische Justizminister v. Mittnacht erhielten vor Beginn der Sitzung je eine Audienz bei dem in Berg weilenden König Ludwig II. Den Stoff zum Gespräche gab die deutsche Frage. Delbrück war überdies beauftragt, Seine Majestät auf die bevorstehende offizielle Einladung zu einer Fürstenzusammenkunft vorzubereiten. Die Aussicht, an derselben Theil nehmen zu müssen, war dem „einsamen" König unsympathisch, und nach der Unterredung mit Delbrück hatte er das Gefühl, daß er gegen diesen etwas schroff gewesen sei, was ihm unbehaglich war, denn er wollte, daß Jeder, den er in Audienz empfangen, den Eindruck der königlichen Leutseligkeit mit sich nehme. „Holen Sie Delbrück aus," schrieb der König an Eisenhart, „ich lege Gewicht darauf, zu erfahren, was er sagt. Ich verlasse mich auf Sie." Delbrück sprach sich während der Marschallstafel gegen meinen Mann nur im günstigsten Sinne über Seine Majestät aus. Trotz aller Bemühungen seiner Minister und seines Kabinetschefs ließ sich Ludwig II. nicht bewegen, das Hauptquartier zu besuchen, aber er verfolgte mit dem lebhaftesten Interesse alle Vorgänge daselbst, schmiedete in seiner Einsamkeit Pläne für Baiern und beharrte auf seinem Willen, sie durchzusetzen. Er gehörte zu den Menschen, die stets Gegenleistung gewähren oder fordern. Der Begriff „Aug' um Auge, Zahn um Zahn" galt ihm eben so viel, wie der von „Ehr' um Ehre, Freud' um Freude", je nachdem er Kränkung oder Ergebenheit vergelten wollte. „Noblesse oblige" und „qui s'y frotte s'y pique" gehörte zu seinen Devisen. Für seinen raschen Entschluß der Mobilmachung, durch welchen Preußen thatsächlich ein großer Gefallen und Dienst geschehen war, glaubte Ludwig II. auf einen Gegengefallen und Gegendienst Anspruch zu haben. Er wollte seinem Lande eine Grenzerweiterung sichern.

Ein wohlunterrichteter Bekannter erzählte mir: Zusagen einer eventuellen Gebietsentschädigung für den im Jahre 1866 erlittenen Territorialverlust erfolgten durch den Bundeskanzler im Namen des Königs von Preußen, doch war die Bemerkung beigefügt, diese Angelegenheit müsse in das Gebiet der Friedensverhandlungen gewiesen und von den dereinstigen Friedensverhandlungen abhängig gemacht werden. Das genügte dem Könige von Baiern nicht, er wünschte definitive Zusagen und regte die Frage an, ob nicht ein Zusammenhang zwischen dem diesseitigen und dem jenseitigen Baiern erreicht werden könne, durch Erwerbung eines Theiles der badischen Pfalz, die früher ohnehin kurpfälzisches Besitzthum gewesen, wogegen Baden durch Bezirke in Elsaß-Lothringen entschädigt werden sollte. Auf eine dem Grafen Bismarck gesprächsweise hierüber gemachte Mittheilung erklärte derselbe sofort in bestimmter Art, eine badische Gebietsabtretung sei ein noli me tangere, und daß weder sein allergnädigster Herr noch der Großherzog von Baden je darauf eingehen würden, weshalb dieses Projekt außer Betracht gelassen werden wolle. König Wilhelm verlegte am 5. Oktober das Hauptquartier von Ferrieres nach Versailles. Hier traf am 14. General Boyer ein, um in Bazaines Auftrag einen Kapitulationsantrag zu machen. Das Hauptquartier bestand auf der Kapitulation der ganzen Armee und der Festung von Metz. Am 19. Oktober reisten die würtembergischen, die badischen und die hessischen Minister nach Versailles, am 20. die baierischen Minister Bray, Pranckh und Lutz. Von Weißenburg aus folgten die letzteren bis Nanteuil der Eisenbahn, und von dort aus der baierischen Etappenstraße. Auf dem ganzen Weg fanden sie zahlreiche baierische Abtheilungen, welche theils gegen Paris marschirten, theils zur militärischen Besetzung der Eisenbahn und der Straße verwendet waren. Die Mannschaft sah gut aus, aber die Montur umso schlechter. Ohne Eskorte durfte wegen der Franktireurs auf der Landstraße nicht gefahren werden.

Am 20. Oktober in Versailles angekommen, meldeten sich die Minister sogleich bei dem König von Preußen, bei dem Kronprinzen Friedrich und bei Prinz Luitpold von Baiern. Abends machten sie beim Grafen Bismarck einen Antrittsbesuch; Bismarck äußerte den Wunsch, Kriegsminister von Pranckh möchte wegen des Militärwesens mit dem General von Roon ins Benehmen treten, Staatsminister von Lutz mit Minister von Delbrück eine Vorbesprechung halten, um zu erfahren, in welchen Punkten ein vollständiges Einverständniß bestehe oder Meinungsverschiedenheit herrsche. Auch die Bevollmächtigten von Würtemberg, Baden und Hessen hatten Sonderverhandlungen mit den preußischen Ministern.

Die zu Versailles am 6. November stattgehabte gemeinsame Besprechung Delbrücks mit den würtembergischen, badischen und hessischen Ministern (die baierischen Minister waren wegen stattgehabter Uneinigkeit nicht zugezogen worden) erzürnte Ludwig II. „Warum wird mit Würtemberg, Baden und Hessen zuerst abgeschlossen und dann erst mit meiner Regierung?" rief er unwillig aus. Er war zu jener Zeit durch den Gang der Ereignisse des Thrones und Europas müde geworden. Erregt verlangte er die schleunige Abreise des Prinzen Otto vom Kriegsschauplatz und erwartete ungeduldig dessen Ankunft in Hohenschwangau. „Ich sehe meinen Bruder als den König an", äußerte Ludwig II. gegen seine Umgebung: „nur an einem einzigen dünnen Faden hängt noch die Sache, dann wird es heißen: Le Roi Louis II. ett mort, vive Le Roi Othon I.!" Am 5. November 1870 traf Prinz Otto in Hohenschwangau ein. Er war nicht ohne Lebensgefahr Tag und Nacht gereist, um den Wunsch seines Bruders zu erfüllen. Der König sprach viel und heftig über seine Abdankung mit Prinz Otto, welcher einen liebenswürdigen Widerspruch entgegensetzte; trotz seines Verlangens, auf den Kriegsschauplatz zurückzukehren, konnte er des Monarchen Erlaubniß hierzu erst Mitte Januar erwirken. — Der endgültige Entschluß Würtembergs, gemeinsame Sache mit Baiern zu machen (13. November), stillte etwas den Sturm des Unmuths in der Seele Ludwigs II. „Denken sie sich", sagte zu einem Herrn seiner Umgebung der über seine eigene Phantasie und über die Leichtgläubigkeit der Anderen erstaunte König, „Graf B. glaubte wahrhaftig auch, es sei mir ernst mit der Abdankung gewesen." Verschiedenen einflußreichen Persönlichkeiten wurde der strengste Befehl eingeschärft, „Alles aufzubieten, damit jenes Abdankungsgerücht", das sich wie ein Lauffeuer verbreitet hatte, „endlich aufhöre".

Republikanische Zustände.

Die Demokraten schwärmen bekanntlich für die Republik; sie halten sie für die beste aller Staatsformen, weil die Republik — nach ihrer Meinung — die persönliche Freiheit am meisten gewährleiste. Wie wird in demokratischen Blättern gezetert, wenn einmal bei uns durch das Versehen eines Polizisten — trotzdem es selten vorkommt — eine Person irrthümlich verhaftet worden ist! Flugs wird der „Polizeistaat Preußen" in Gegensatz zu der idealen Freiheit der Republiken gebracht. Wie wird dann die persönliche Freiheit in Amerika mit überschwänglichen Worten gelobt! Und doch, wie ganz anders verhält es sich in Wirklichkeit!

Venezuela ist ein Land, das von der Natur so überaus reich bedacht ist, wie kaum ein anderes. Nichts fehlt ihm. Auf seinem fruchtbaren Boden gedeiht alles, theilweise ohne Zuthun der Menschen, den Arbeit nur darin besteht, zu ernten und die mühelos gewonnenen Produkte zu verkaufen. Und nicht zu deren billigsten gehören diese Erzeugnisse; finden doch die Haupt-Ausfuhr-Artikel: Kautschuk, Vieh, Felle, Tonka-Bohnen u. s. w. in der ganzen Welt einen schnellen und ergiebigen Absatz. Der Boden und die Flüsse führen unermeßliche Schätze an Gold. Kurz, es ist in Venezuela alles vorhanden, was zum Glück und zur Wohlhabenheit eines Landes nöthig ist.

Trotzdem ist die Bevölkerung gänzlich verarmt. Die Lust, auch nur zu ernten, was die Natur in so überaus reichem Maße von selbst erzeugt, ist bei den fortwährenden Revolutionen erschlafft. Der Grund dazu ist immer derselbe: Es ist das Leiden der Republiken. Diejenigen, die sich die Regierung rechtmäßig und unrechtmäßig angeeignet haben, mögen sich nicht gern von der Gewalt trennen; denn das Amt wird nur dazu benutzt, möglichst rasch und viel für die eigene Person herauszuschlagen. Lehnt sich hiergegen das „freie Volk" auf, so werden Soldaten eingefangen, d. h. nichtsahnende Bürger des „freien Staates" werden — sie mögen wollen oder nicht — zu Soldaten gemacht. Häufig genug kommt es dabei vor, daß dies Leuten unterwegs passirt, ohne daß ihnen auch nur gestattet würde, von ihren Angehörigen Abschied zu nehmen. Vergeblich harrt dann die Familie auf die Wiederkehr ihres Ernährers. Glaubt sich die Regierung dann mit Hülfe dieser „Soldaten" stark genug, so werden alle, die den Machthabern unbequem sind und zu murren wagen oder auch nur dessen verdächtig sind, einfach eingekerkert. Hierzu genügt schon irgend eine Anzeige, von welcher Seite sie auch kommen mag.

Daß den niedrigsten Verleumdungen hierdurch Thür und Thor geöffnet ist, liegt auf der Hand. Hat beispielsweise jemand seinen Hausknecht auf einem Diebstahl ertappt und in Folge dessen entlassen, so läuft dieser auf das Gouvernement, erzählt, daß sich sein Herr über die Regierung nicht gerade günstig ausgesprochen habe. Der Nichtsahnende wird dann auf dem nächsten Spaziergange gefangen genommen und wandert in den Kerker. So kommen täglich Verhaftungen in ausgedehntem Maße und bei den angesehensten Familien vor, die außerdem noch durch fortgesetzte Haussuchungen nach etwa versteckt gehaltenen unbequemen Leuten auf das peinlichste belästigt werden.

Was mit den Verhafteten gemacht wird, schildert ein Zeuge, wie folgt: Mittags wurde in der vom Kerker nach dem Hafen führenden Hauptstraße ein Spalier von Soldaten gebildet. Die Thüren des Kerkers thaten sich auf, und heraustraten, von einer starken Eskorte bewacht, die politischen Gefangenen: Greise, Männer und Jünglinge. Herzzerreißend war das Schluchzen und Weinen der Angehörigen, die ihre Lieben hinwegführen sahen. Sie wurden in den untern dunkeln Schiffsraum eines bereitliegenden Dampfers gepackt, und es wurde ihnen nur durch eine etwas offen stehende Fallthüre die zum Leben nöthigste Luft gelassen. Niemand wußte wohin. . .

Das ist die viel gerühmte Freiheit in den Republiken. Wer möchte wohl jene Zustände für die unsrigen eintauschen? Bei einem Vergleich zwischen beiden zeigt sich, wie unendlich viel besser wir uns unter dem Scepter eines thatkräftigen, gerechten Monarchen befinden, dessen Fühlen und Denken nur darauf gerichtet ist, das Wohl seiner Unterthanen zu fördern und dessen Regiment Ungeheuerlichkeiten der geschilderten Art unmöglich macht.

Aus dem Reiche.

Die **Uebersiedelung des kaiserlichen Hoflagers** von Potsdam nach Berlin wird nach den bisherigen Dispositionen Mitte Januar erfolgen. — Der **Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden** werden auf eine Einladung des Kaiserpaares im Januar zu einem längeren Besuche am königlichen Hofe in Berlin eintreffen und während ihres dortigen Aufenthalts im niederländischen Palais Wohnung nehmen. — Der Erblandmarschall im Herzogthum Lauenburg **Friedrich Gottlieb von Bülow,** Mitglied des Herrenhauses, ist am 28. v. M. im Alter von 67 Jahren gestorben. — Das **Wolffsche Telegraphen-Bureau** trat mit dem 1. Januar 1899 in das fünfzigste Jahr seines Bestehens. Aus diesem Anlasse hat der Aufsichtsrath der Kontinental-Telegraphen-Kompagnie Aktiengesellschaft, zu deren Eigenthum Wolffs telegraphisches Büreau gehört, beschlossen, bei der nächsten Generalversammlung zu beantragen, aus den Fonds der Gesellschaft den Betrag von 100,000 Mark der Verfügung des Aufsichtsrathes mit der Bestimmung zu überweisen, aus dieser Summe die Unterstützung von arbeitsunfähigen Beamten der Gesellschaft oder von Hinterbliebenen solcher Beamten zu bewirken. — Der **Senior der Berliner Stadtverordneten, Sanitätsrath Dr. Neumann,** dessen gegenwärtige Wahlperiode im neuen Jahre abläuft, vollendet am 6. Januar sein vierzigstes Amtsjahr als Stadtverordneter. Er trat am 6. Januar 1859 in die Berliner Stadtverordnetenversammlung als Mitglied ein und wurde nach Ablauf seines Mandats immer wiedergewählt, im Ganzen siebenmal. Dies seltene Ereigniß hat Magistrat und Stadtverordnete bestimmt, dem Jubilar an seinem Ehrentage eine werthvolle Glückwunsch-Adresse zu widmen. Auf eine vierzigjährige Dienstzeit als Gemeindevertreter kann außer ihm nur noch ein Stadtverordneter zurückblicken: der greise Gelehrte, Professor Dr. Rudolf Virchow, der ebenfalls im Jahre 1859 in die Stadtverordnetenversammlung eintrat und auch siebenmal wiedergewählt wurde. — **Zwei Postassistenten** in Saalfeld war ihre **Stellung gekündigt** worden, weil sie dem Organ des Postassistentenvereins, der „Deutschen Postzeitung", Material zur Veröffentlichung über die ungünstige Lage des Sonntagsdienstes bei der dortigen Bahnhofszweigstelle übergeben hatten. Beide haben sich darauf im Gnadenweg an den Kaiser gewandt, doch ist ihr Gesuch abschlägig beschieden worden. — Die **angebliche Begnadigung dreier Schutzleute** in Danzig durch den Kaiser gab vor einiger Zeit zu Erörterungen in der Presse Veranlassung. Jetzt wird gemeldet: Die Schutzleute Seele, Hilpert und Lehmann aus Danzig, welche wegen roher Mißhandlung und Freiheitsberaubung zweier Juristen zu längeren Gefängnißstrafen verurtheilt worden waren, hatten dem kaiserlichen Hauptquartier in Potsdam ein Gnadengesuch um Prüfung ihrer Angelegenheit überreicht. Das Gesuch ist jetzt abschlägig beschieden worden. Seele und Lehmann haben daher im Gerichtsgefängniß zu Pr. - Stargard ihre Strafe antreten müssen; Hilpert, der dritte Amtskollege, ist kürzlich verstorben. — Auch in Posen sträubt sich der Magistrat, die **diätarisch beschäftigten Beamten** fest anzustellen. Im Frühjahr dieses Jahres wurde sämtlichen Bureau-Diätaren ein Schriftstück zur Unterschrift vorgelegt, worin diese ausdrücklich anerkennen mußten, daß ihnen jederzeit gekündigt werden könne. Zwei Diätare, die dieses Schriftstück nicht unterzeichneten, wurden sofort entlassen. Beide strengten gegen den Magistrat Klage an. Das Landgericht verurtheilte den Magistrat zur Anstellung des einen klagenden Diätars Namens Klose. — Auf Einladung des herzoglichen Ministeriums in Meiningen haben Vertrauensmänner aus den Handwerkerkreisen unter Theilnahme der Landräthe beschlossen, für das ganze Herzogthum nur **eine Handwerkskammer,** und zwar in Meiningen, zu errichten.

Deutschland.

** **Berlin,** 2. Januar. Wenn die letzte Tagung des Landtags einen mehr geschäftsmäßigen Charakter hatte und zu scharfen Auseinandersetzungen wenig Anlaß bot, so dürfte das gesetzgeberische Pensum der nächsten Landtagssession auf Verhandlungen von größerer Bedeutung und ernsterer Natur schließen lassen. Selbst wenn von der Vorlegung einer Novelle zu dem Vereinsgesetze vorläufig noch Abstand genommen werden sollte, wird die Vorlage über das Gemeindewahlrecht Anlaß bieten, die politischen Gegensätze scharf hervortreten zu lassen.

Vielleicht in noch höherem Maße dürfte bei der Kanalvorlage sich die Verschiedenheit der Auffassungen geltend machen und dürften die Geister aufeinanderplatzen. Hierbei handelt es sich allerdings nicht um politische Fragen im engeren Sinne und von grundsätzlicher Bedeutung. Aber die Kanalvorlage steht in so engem Zusammenhange mit der gesamten preußischen Finanz-, Wirthschafts- und Verkehrspolitik und berührt überdies die materiellen Interessen so weiter Kreise, daß sie naturgemäß zu umfassenden und scharfen Diskussionen führen muß. Die Einwirkung der Kanalvorlage auf die Ausgaben und Einnahmen, ihre Bedeutung für das heimische Erwerbsleben im Ganzen, wie für die wirthschaftlichen Verhältnisse der verschiedenen Landestheile und Erwerbsgruppen im Einzelnen, das Verhältniß der beiden großen Zweige unseres Verkehrssystems, der Eisenbahnen und der Wasserstraßen, werden den Finanz-, Wirthschafts- und Verkehrspolitikern in beiden Häusern des Landtages manche harte Nuß zu knacken geben, und der neue Sitzungssaal wird ohne Zweifel sehr bald so lebhafte Verhandlungen aufweisen, wie sie in noch höherem Maße, als der politische Gegensatz, der Widerstreit der Interessen zu veranlassen pflegt.

Aber auch abgesehen von den gesetzgeberischen Vorlagen ist Stoff genug zu lebhaften und ernsten Erörterungen vorhanden. Man denke nur an die Preßerörterungen über die Ausweisungspolitik, die sogenannte Fleischnoth, die mancherlei kommunalen, unterrichtlichen und polizeilichen Fragen, welche in der Reichshauptstadt sich abgespielt haben, die zunehmenden Beschwerden über Mangel an ländlichen Arbeitern in Ostpreußen u. s. w., um zu erkennen, daß selbst wenn, wie wir annehmen, ein Wettrennen mit Initiativanträgen nach dem Muster des Reichstags nicht stattfindet, es doch noch außer den Gesetzesvorlagen an Verhandlungsstoff von allgemeinem Interesse und an Verhandlungen von größerer Lebhaftigkeit nicht fehlen wird und die Landtagssession keine mindere Bedeutung als die Reichstagstagung beanspruchen kann.

— Im „Deutschen Kolonialblatt" wird eine Wegeordnung für Deutsch-Südwestafrika und eine Zollverordnung veröffentlicht, nach welcher für ein Stück Rindvieh 60 Mark Ausfuhrzoll zu erlegen sind.

— Der preußische Kriegsminister hat, wie wir mittheilten, ersucht, daß den Bestrebungen des Leipziger Veteranenverbandes und seines Organs „Der Veteran" entgegen getreten werde, und daß die zum aktiven Heere gehörigen Personen dem Verbande und seinen Bestrebungen fern bleiben sollen. Zu diesem Vorgehen bemerken die „Leipz. N. Nachr.": Der Verband zählt mit den zahlreichen von ihm gegründeten Zweigvereinen gegen 50 000 Mitglieder. Mag es immerhin sein, daß er in der Verfolgung eines keineswegs tadelnswerthen Zieles gelegentlich die heilige Scheu, die unsere Beamten und Behörden fordern, außer Acht läßt, so weht doch echt deutscher und echt monarchischer Geist in seinen Reihen. Das beweist vor Allem die ihm zu verdankende Stiftung der Kaiser Friedrich-Erinnerungstafel in San Remo. „Als wir in San Remo unsere Denktafel zur Erinnerung an unseren unvergeßlichen Kaiser Friedrich aufstellten, als wir in Schaaren nach der Riviera zogen, um das Andenken des unsterblichen Heerführers zu feiern, dem unsere Herzen in unwandelbarer Treue anhangen, da nannten uns" — so lesen wir in einer der letzten Nummern des „Veteran" — „die Italiener i bravi veterani tedeschi, die braven Veteranen Deutschlands, aber in Deutschland nannte man an demselben Tage uns mit einem Namen, den wir als den höchsten Schimpf betrachten. . . . . Kein Befehl, kein Zwang, kein müßiges Soldatenspiel brachten uns zusammen, sondern die Schauer des Schlachtfeldes, die Liebe zu unseren Heerführern, die unerschütterliche Königstreue. . . . . Uns kann nichts dazu bringen, in die Reihen der Vaterlandslosen zu treten, wie es bei unseren Gegnern an der Tagesordnung ist. Wir stehen fest wie ein Mann mit Gott für Kaiser und Vaterland. . . . . Wir stehen fest in dem Ziele, das wir uns gesteckt haben, Alles für das Vaterland, Alles für die nothleidenden Brüder, in Treue für Kaiser und Reich." Und vor solchem Geiste glaubt der preußische Kriegsminister warnen zu sollen!

Der „Veteran" führt in seiner neuesten Nummer aus: Von hervorragendem Interesse bei dieser Angelegenheit ist aber, daß sich der preußische Kriegsminister in seinem Erlaß auf die „Preußischen Jahrbücher" beruft, das Organ des Herrn Delbrück, der wegen seiner in eben diesem Blatte publizirten maßlosen Kritik an den dänischen Ausweisungen in Disziplinaruntersuchung genommen worden ist. Denselben Delbrück, den der preußische Kultusminister für unfähig zum Geschichtsprofessor hält, weil er über Dinge spreche, die er nicht kenne, hält der preußische Kriegsminister für gut genug, um auf sein Zeugniß hin gegen den Veteranenbund zu Felde zu ziehen. Der Hinweis auf diesen Sachverhalt genügt, um das Vorgehen des preußischen Kriegsministers in das rechte Licht zu stellen. Man darf im Uebrigen von dem in offiziösen Blättern noch immer so wichtig genommenen Wirken des preußischen Ministerpräsidenten und Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe erwarten, daß er in das widerspruchsvolle Verhalten seiner beiden Ministerkollegen einigermaßen Ordnung bringt, soweit das nachträglich noch möglich ist.

Frankreich.

Dem General Chanoine wurde in Folge Einvernehmens zwischen dem Kassationshof und dem Kriegsminister die Rolle des Vertreters des Generalstabes bei der Revisionsverhandlung übertragen. Er wird in alle Zeugenaussagen Einblick nehmen, um nöthigenfalls Berichtigungen und die Vorladung neuer Zeugen zu veranlassen.

Paris, 2. Januar. „Journal" verbürgt folgende Anekdote: Zur Zeit der Faschoda-Angelegenheit besuchte die Kaiserin Eugenie, die nach Paris reiste, die Königin Viktoria, um sich von ihr zu verabschieden. Die Königin sagte ihr bei dieser Gelegenheit: „Wenn zwischen England und Frankreich ein Krieg ausbrechen sollte, so würde ich Gott um die Gnade anflehen, mich vorher sterben zu lassen!" Kaiserin Eugenie beeilte sich, diese königlichen Worte durch ihren Sekretär dem französischen Minister des Auswärtigen zu übermitteln.

Der Neujahrstag war durch abscheuliches Regen-, Sturm- und Schlammwetter verdüstert; die Spielzeugverkäufer in den Neujahrsbuden der großen Boulevards klagen über beispiellos schlechten Absatz.

Picquart empfing in seinem Cherchemidi-Gefängniß zahlreiche prächtige Blumenspenden und andere Neujahrsgeschenke von unbekannten Verehrern aus allen Ländern Europas, auch aus Deutschland.

Paris, 2. Januar. Das Marineministerium erhielt von dem Kommandanten der „Eure" ein Telegramm, in welchem das im Umlauf befindliche Gerücht, ein Lieutenant und 13 Matrosen seines Schiffes seien von Eingeborenen der Neuen Hebriden niedergemetzelt worden, in aller Form für unbegründet erklärt wird.

England.

London, 2. Januar. Der „Times" wird aus Philadelphia telegraphirt: Um die Militärverwaltung der Philippinen leichter zu machen, beabsichtigt die Regierung unterseeische Kabel in der Ausdehnung von 200 englischen Meilen zu legen, durch welche Luzon, Masbate, Cebu und Leyte verbunden werden sollen.

London, 2. Januar. Die „Times" meldet aus Kapstadt: Die „British South-Africa Company" („Chartered Company") hat gestern ihre Agenturen in der Kapkolonie geschlossen.

Rußland.

Petersburg, 2. Januar. Kaiser Nikolaus verlieh dem Vizeadmiral Aslanbegow den St. Alexander Newsky-Orden.

Amerika.

Newyork, 2. Januar. Einer Depesche aus Washington zufolge hat General Otis dorthin gemeldet, Aguinaldo sei spurlos verschwunden.

Newyork, 2. Januar. Wie der „Newyork Herald" aus Washington meldet, trat dort gestern im Weißen Hause das Kabinet zu einer Sitzung zusammen, da von General Otis Nachrichten schwerwiegender Natur eingetroffen. Nach derselben seien an Otis wichtige Instruktionen gesandt worden.

Nach Nachrichten von anderer Seite war die Haltung der Aufständischen auf Luzon eine drohende; jedoch sind unter ihnen Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. Das Verschwinden Aguinaldos ruft die Befürchtung hervor, daß er sich auf Widerstand gegenüber den Amerikanern vorbereite.

Washington, 2. Januar. Senator Dingley, der Schöpfer des nach ihm benannten Zolltarifs, ist an Lungenentzündung schwer erkrankt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. Januar. Das Mitglied des Herrenhauses und langjährige Vertreter des Wahlkreises Ueckermünde-Usedom-Wollin-Anklam-Demmin im Abgeordnetenhause, Major a. D. Adrian von Enckevort-Vogelsang, ist verstorben.

— Der in See verschollene Maschinist Paul Nass, geboren am 5. Juni 1867 hierselbst, ist für todt erklärt.

* Verhaftet wurde gestern der Zimmermann Hermann Heß wegen gefährlicher Körperverletzung. Derselbe hat, wie festgestellt wurde, in einer Wirthschaft am Rosengarten den Maler Otto Haack mit einem schweren Kugelstock mißhandelt. Haack trug in Folge dessen eine bedenkliche Kopfverletzung davon.

— Im Stadttheater gelangt heute das Verslustspiel „Die Romantischen" in Verbindung mit Telmanns „Spinngewebe" zur Wiederholung und morgen Mittwoch „Die Bohème", welche Oper sich fortgesetzt als überaus zugkräftig erweist. An beiden Tagen finden Nachmittags Aufführungen von „Aschenbrödel" statt. Die Einstudirung von Verdis „Maskenball" ist soweit vorgeschritten, daß Freitag die erste Aufführung angesetzt werden konnte, und Philippis Schauspiel „Das Erbe" ist für Sonntag zur Erstaufführung bestimmt. Wir wollen noch darauf aufmerksam machen, daß morgen Mittwoch die letzte Hälfte des Abonnements beginnt.

— Im Bellevue-Theater wird heute und morgen der lustige Schwank „Sein Trick" wiederholt, Donnerstag folgt dann das Gastspiel von Yvette Guilbert, zu welchem, trotz der Höhe der Preise, der Vorverkauf sehr lebhaft ist. An den Nachmittagen finden noch fortgesetzt bei kleinen Preisen Aufführungen des Märchens „Zwerg Nase" statt. Am Sonnabend gelangen als Klassiker-Vorstellung Schillers „Räuber" bei kleinen Preisen zur Aufführung.

— Zentralhallen. Am Neujahrstage traten wiederum eine Anzahl neuer Kräfte auf, welche von dem ausverkauften Hause mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Wir erwähnen zunächst als sehr eigenartige Künstler die japanische Truppe Nishihama, welche ein buntes Potpourri ihrer nationalen Spezialkünste bieten, im ersten Theil in japanischer Gaukelei, wobei besonders die Antipodenspiele mit der Vase bemerkenswerth sind, im zweiten Theile produziren sie sich als Jongleure und in schwieriger Leiterakrobatik und tragen dabei ihre prunkhaften Nationalkostüme zur Schau. Nicht minder originell sind die amerikanischen Keulen-Jongleure Alburtus und Bartram, es ist eine Darbietung, wie solche hier noch nicht gezeigt ist und welche eine seltene Geschicklichkeit erfordert. In Herrn Hugo Schulz lernten wir einen Volkshumoristen kennen, der an drastische Komik gewöhnt ist, aber hier wohl mehr für das Sonntagspublikum wirken wird. Eine sehr freundliche Aufnahme fand die Konzert-Sängerin Frl. Mara, welche im Besitze einer sympathischen, selten tiefen Altstimme ist. Von dem bisherigen Programm sind die musikalischen Excentriques The Gilkins, der Universalkünstler Mons. Albany und die trefflichen Springer Gebrüder Stafford verblieben.

— Dem Hauptmann von Zepelin vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens ertheilt worden.

— Aus der neuen Gefängnißordnung für die preußische Justizverwaltung vom 21. Dezember 1898 verdient vor Allem der von den zulässigen Disziplinarstrafen handelnde Abschnitt Beachtung. Als solche sind genannt in § 58 Entziehung der Bewegung im Freien bis zur Dauer einer Woche, Entziehung des Bettlagers auf dieselbe Dauer, sowie Kostschmälerung bis dahin, dagegen einsame Einsperrung (Arrest) auf sechs Wochen, und zwar diese allenfalls verschärft durch Entziehung von Büchern und Schriften, der Arbeit,

des Bettlagers, Schmälerung der Kost, Verdunkelung der Zelle, diese nicht über vier Wochen hinaus und nicht anwendbar gegen Gefangene unter achtzehn Jahren, welche dafür auch den in den Volksschulen gegen Zöglinge des betreffenden Alters und Geschlechts zulässigen Zuchtmitteln unterworfen sind. Auf Wunsch oder wenn die Reinlichkeit es verlangt, wird wöchentlich einmal rasirt, Kopf- und Barthaar nach Bedarf geschnitten. Den zu Gefängnißstrafe Verurtheilten wird, zumal wenn sie sich im gewöhnlichen Leben geistig zu beschäftigen pflegen, und vorausgesetzt, daß sie, ohne jemals Zuchthausstrafe erlitten zu haben, die bürgerlichen Ehrenrechte besitzen, Selbstbeschäftigung mit Genehmigung des Oberstaatsanwalts erlaubt. Jeder nichtdienstliche Verkehr zwischen den Gefängnißbeamten und Gefangenen ist streng verboten, er habe Namen und Vorwand, welchen er wolle, es sei Darlehn, Auftrag, Schenkung, Aufbewahrung. Aehnlich ist das Verhältniß der Gefängnißbeamten zu den Unternehmern und Bezugsquellen des Gefängnisses geregelt und beschränkt, nicht minder der Gefangenen untereinander, alles entsprechend den von den verbündeten Regierungen getroffenen Verabredungen, wie Strafgefangene in Gefängnissen zu behandeln seien.

Humoristisches.

Aus „Lustige Welt" (Verlag von Georg E. Nagel, Berlin SW.). Vierteljährlich Mk. 1,30, Einzelnummer 10 Pf.

[Modern.] „Bewohnen Sie die zweite Etage Ihres neuen Hauses selbst, gnädige Frau?" — „Die ist für unsere Ansichtskartensammlung bestimmt."

[Der Gipfel des Glücks.] Gatte: „Es giebt doch viel Elend in der Welt. Wenn man so in den Zeitungen liest, wie traurig es den Menschen geht, dann kann man sich noch recht glücklich preisen." — Gattin: „Ja, wir haben unsere schöne Wohnung, unser gutes Auskommen, sind gesund . . ." — Gatte (unterbrechend): „Und außerdem haben wir jedes ein Fahrrad."

[Kathederblüthe.] Professor der Philosophie: „Der Geiz ist die Wurzel und die Frau die Quadratwurzel alles Uebels!"

[Auch ein Grund.] Heirathsvermittler: „Warum konvenirt Ihnen denn die Dame nicht?" — Kandidat: „Ach die heißt Eulalia, und das ist mir ein zu gefährlicher Name, wenn ich da nach Hause komme und spreche sie an, merkt sie ja gleich, wie viel ich getrunken habe!"

[Der neueste Rekord.] „Aber, liebe Lucie, ich habe Dich seit voriger Woche nicht gesehen, ich habe mich indessen verheirathet." — „Ach, das ist gar nichts, ich bin unterdessen schon wieder geschieden."

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. Januar. Im äußersten Norden der Stadt, in der Tegelerstraße Nr. 15, ist der Hausverwalter Franz Haselow in der vergangenen Nacht von zwei Einbrechern erstochen worden. Es wird darüber berichtet: An der Tegelerstraße liegt zwischen der Lynar- und Sprengelstraße und dem Sperrplatz ein rechteckiges Gelände, von dem einige Baustellen bebaut sind. Das Grundstück Nr. 15, das dem Chemiker Dr. Elkan gehört, hat einen Vorgarten und ein vierstöckiges Vorderhaus mit ebenso hohen Seitenflügeln und Quergebäude. Durch das Vorderhaus und das Quergebäude hindurch führt über den geräumigen Hof hinweg ein Mittelgang nach dem Hintergebäude. Hier stößt man zunächst auf einen großen eisernen Filtrirkessel. Hinter diesem liegen mehrere kleinere Gebäude, die wie der Kessel zur Fabrik des Dr. Elkan gehören. Das Komptoir der Fabrik liegt im Quergebäude links und hat seinen Eingang vom Fabrikhof aus, während die Wohnungen, die über den Komptoirräumen in den drei Stockwerken liegen, vom ersten Hof aus zugänglich sind. Der Hausverwalter Haselow, ein Mann von 45 Jahren, wohnte mit seiner Frau und einem Kinde im Erdgeschoß des linken Seitenflügels. In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr hörte der Gärtner Hoffmann, der im ersten Stock über dem Komptoir wohnt, daß sich unten an der Komptoirthür Leute zu schaffen machten. Er ging hinunter und weckte den Hausverwalter, da er Einbrecher vermuthete. Diese konnten ihn, da die Wohnungstreppe nach dem ersten Hofe hinunterführte, nicht sehen. Haselow erhob sich sofort, bewaffnete sich mit seinem Revolver, schloß das eiserne Thor auf und begab sich auf den Fabrikhof. Hier sah er sich in der That zwei Einbrechern gegenüber, die sich bemühten, die nach der Ecke zu gelegene Komptoirthür zu sprengen. Die Einbrecher hatten wohl das Knarren des Durchgangsthores gehört und waren stutzig geworden. Als sie Haselow sahen, flüchteten sie hinter den großen Filtrirkessel. Der Hausverwalter fragte sie, den geladenen Revolver in der rechten Hand, was sie auf dem Grundstück wollten. Einer der Eindringlinge erwiderte, sie suchten nur eine Schlafstelle. Als Haselow sie nun aufforderte, das Grundstück zu verlassen, erhielt er in demselben Augenblick mit einer Feile oder einem spitzen Stemmeisen einen Stich in die rechte Schläfe und unmittelbar darauf einen zweiten in das rechte Auge, der tief in die Höhle eindrang. Haselow schrie um Hülfe und schoß im Zusammenbrechen seinen Revolver ab. Hoffmann, der, statt den Hausverwalter zu begleiten, wieder in seine Wohnung hinaufgegangen war, riß das Fenster auf und schoß mit seinem Revolver auf die Einbrecher, ohne sie zu treffen. Gellende Hülferufe allarmirten nun das ganze Haus. Frau Haselow, die nichts Gutes ahnend, ihre Wohnung verlassen hatte, und nun das Schießen hörte, weckte durch ihr Hülfegeschrei alle Hausgenossen. Eine Frau Vogel, die über Hoffmann wohnt und jetzt eben nach Hause kam, traf Haselow noch unten am Durchgangsthor. Er sagte ihr, es seien Diebe auf dem Grundstück, er wollte einmal nachsehen. Wahrscheinlich hätten sie es auf die Vierteljahrsmiethe abgesehen, die sie wohl in Dr. Elkans Komptoir vermutheten. Frau Vogel und Frau Haselow, die unterdessen herausgekommen waren, sahen unmittelbar darauf Haselow vom Fabrikhofe zurückwanken. Er hatte sich wieder aufgerafft und schleppte sich noch bis zum vorderen Durchgang des Hauses. Hier brach er auf einem Prellsteine wieder zusammen, von Blut triefend und schwer röchelnd. Die Hausgenossen eilten, einen Arzt zu holen. Als dieser kam, war aber Haselow bereits verschieden. Die Einbrecher hatten mittlerweile das Weite gesucht. Nach den Fußspuren, die der Schnee zeigte, sind sie nach dem Grundstück Nr. 17 und der Sprengelstraße zu entkommen. Einen Bund Schlüssel haben sie zurückgelassen. Wie sie eingedrungen sind, weiß man noch nicht. Den Hofhund, der das Grundstück bewachte, haben sie vergiftet. Schon in früher Morgenstunde erschien der Chef der Kriminalpolizei Regierungsrath Dieterici mit dem Kommissar von Baeckmann und anderen Beamten am Thatorte, nachdem die Revierpolizei bereits die ersten Feststellungen gemacht hatte.

Frankfurt a. M., 2. Januar. Der Sattlermeister Reineboth wurde heute in seiner Wohnung in der Staufenstraße erhängt aufgefunden. Seine beiden Söhne im Alter von 11 und 5 Jahren lagen todt im Bett. Es steht zweifellos fest, daß Reineboth erst seine Kinder und dann sich getödtet hat. Mißliche Vermögensverhältnisse sollen das Motiv der That sein.

Schiffsnachrichten.

— [Vom Unfall des Panzers „Kaiser".] Von einem jungen Mann aus Gethlingen (Altmark), der seiner Militärpflicht bei der Marine genügt und sich mit dem Panzer „Kaiser" im fernen Ostasien befindet, ist, wie die „D. A." mittheilt, bei seinen Eltern ein Brief eingetroffen, der über den Unfall, den der Panzer „Kaiser" in der Samsabucht erlitt, Folgendes berichtet: „Am 15. November 7 Uhr 30 Min. war Dampf auf. Wir waren bestimmt nach Shanghai zur Einweihung des „Iltis"-Denkmals. Als wir Anker auf hatten, ging die Fahrt los. Es war gerade für alle Mann das erste Frühstück, und wir erzählten uns vom „Iltis", wie der in der Nacht, von einem Teifun erfaßt, auf eine Klippe geworfen wurde und auseinanderbrach. Mit einmal verspürten wir einen fürchterlichen Ruck und ein Zittern unseres Schiffes; Alles, was auf dem Bord stand, wurde heruntergeworfen, wir selbst kamen alle durcheinander zu liegen. Der „Kaiser" war auf ein Riff gelaufen. Sofort wurden alle Schotten dicht gemacht, als auch schon gemeldet wurde, daß von vorn bis Mitte des Schiffes der Boden aufgerissen sei und eine große Menge Wasser in das Schiff einströme. Sofort wurden alle Pumpen in Betrieb gesetzt, jedoch vergebens, denn unser Schiff sank immer tiefer; wir konnten es nicht über Wasser halten. Nur eine Rettung war noch vorhanden, das Schiff auf Schlick zu setzen. Gedacht gethan; mit aller Kraft wurde der „Kaiser" ans Ufer gesetzt und so das Sinken des Schiffes verhütet. Alle Pumpen waren immer noch in Betrieb, sie konnten das Wasser nicht schaffen. So haben wir drei Tage und drei Nächte gearbeitet, um das Leck einigermaßen zu stopfen, was uns auch schließlich nach unmenschlich harter Arbeit glücklich gelang. Es wurde nach und nach ein Leck nach dem andern zugestopft. Am sechsten Tage wurde wieder flott gemacht und ein Stückchen in die Bucht gefahren, um zu sehen, ob das Schiff dicht hielte. Wir waren hier in der Wildniß, keine Drahtverbindung, kein Schiffsverkehr, und so mußte die Reise über Land zur Herbeischaffung von Hülfe ins Werk gesetzt werden. Das geht nicht so schön wie bei uns in Deutschland, alles hohe Gebirge, ein schwerer Weg über Berge zu klettern, denn die sind hier so glatt, daß man sich kaum halten kann. Diese Arbeit hat unser Herr Lieutenant mit unserem chinesischen Koch gemacht, um die Schiffe in Shanghai zu benachrichtigen. Es dauerte auch nicht lange, so kam die „Gefion" mit Volldampf an und brachte uns Hülfe in der Noth.

Hongkong, den 25. November 1898. Wir liegen jetzt im Trockendock in Hongkong, um unser Schiff wieder aufzubessern. Liebe Eltern, das Weihnachtsfest ist bald heran, ich wünsche Euch, allen Freunden und meinen vielen Bekannten vergnügte Feiertage. Ich verlebe sie in Hongkong. Von Samsa-Bai bis Hongkong haben wir zwei und einen halben Tag gebraucht; wir hatten Wind und See von achter. „Kormoran" und „Gefion" begleiteten uns. Der Felsen in der Bucht, auf den wir aufgelaufen waren, war nicht auf der Karte verzeichnet gewesen, es war gerade Ebbe, der Felsen war 4 Meter unter Wasser und 7—8 Meter gehen wir tief; bei Fluth steigt das Wasser 7 Meter und so sind wir bei der Einfahrt mit der Fluth über die Klippe unbeschädigt hinweggefahren."

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 1. Januar 1899.

Wie immer zwischen Weihnachten und Neujahr war die Kauflust für Futtermittel auch in verflossener Berichtswoche gering. Die Abforderungen auf Grund früherer Abschlüsse waren normal. Mais und Weizen sind eine Kleinigkeit theurer geworden, weshalb sich die Futtermittelpreise wohl ebenfalls halten werden.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,75 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 5,00 bis 5,10 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 4,00 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,30 bis Mark 3,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,35 bis Mark 2,75 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 5,25 bis Mark 5,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,40 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 7,25 bis Mark 7,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 7,40 bis Mark 7,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 5,30 bis Mark 5,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 58—62 Prozent Mark 5,60 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 6,80 bis Mark 7,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 5,65 bis Mark 5,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 5,50 bis Mark 5,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 5,75 bis Mark 5,90 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 4,60 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,60 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 2. Januar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 131,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 142,00 bis 146,00, Weizen 160,00 bis 162,00, Gerste 142,00 bis 150,00, Hafer 126,00 bis 133,00, Kartoffeln 26,00 bis 34,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste 138,00 bis —,—, Hafer 129,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 140,00 bis 142,00, Weizen 156,00 bis 170,00, Gerste 138,00 bis 150,00, Hafer 126,00 bis 129,00, Kartoffeln 30,00 bis 32,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 166,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 136,00 bis 142,00, Weizen 166,00 bis 168,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 32,00 bis 48,00 Mark.

Naugard: Roggen 135,00 bis 140,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 30,00 bis 32,00 Mark.

Kolberg: Roggen 136,00 bis 142,00, Weizen 158,00 bis 165,00 Gerste 130,00 bis 145,00, Hafer 120,00 bis 130,00, Kartoffeln 40,00 bis 44,00 Mark.

Stralsund: Roggen 139,00 bis 140,00, Weizen 154,00 bis 156,00, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis 125,00, Kartoffeln 40,00 bis 42,50 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 126,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Hamburg, 2. Januar. Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 32,00, per Mai 32,25, per per September 33,00, per Dezember 33,50. Alles Geldpreise.

Hamburg, 2. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 9,40, per März 9,50, per Mai 9,60, per per August 9,75, per Oktober 9,30, per Dezember 9,27½. Ruhig.

Bremen, 2. Januar. Petroleum 7,05 B. Baumwolle still, 29,25.

Havre, 2. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos Feiertag.

Wien, 2. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,65 G., 9,67 B. Roggen per Frühjahr 8,41 G., 8,43 B. Mais per Mai-Juni 5,25 G., 5,27 B. Hafer per Frühjahr 6,13 G., 6,15 B.

Pest, 2. Januar, Vormittags 11 Uhr. Produktemarkt. Weizen loko fest, per März 9,72 G., 9,73 B., per April 9,56 G., 9,58 B. Roggen per März 8,27 G., 8,29 B. Hafer per März 5,88 G., 5,90 B. Mais per Mai 4,94 G., 4,95 B. Kohlraps per August 12,25 G., 12,35 B. — Wetter: Schön.

Köln, 2. Januar. Rüböl loko 53,50, per Januar 51,30. — Wetter: Schön.

London, 2. Januar. Kupfer Chilibars good ordinary brands 58 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 87 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 23 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 13 Lstr. 2 Sh. 6 d. Roheisen Mixed numbres warrants nominal.

Glasgow, 1. Januar. Der Roheisenmarkt bleibt bis Mittwoch, den 4. Januar geschlossen.

Newyork, 31. Dezember. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 577 991 Dollars gegen 7 607 465 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 938 046 Dollars gegen 1 831 972 Dollars in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 2. Januar. Der Kaiser verblieb gestern wegen fieberhafter Grippe zu Bett. Er verbrachte die Nacht gut; das Fieber ist verschwunden und sein Allgemeinbefinden sehr gebessert.

— Prof. Dr. Otto Harnack von der technischen Hochschule in Darmstadt, der seit 8 Tagen zum Besuch seines Schwiegervaters in Berlin weilte, wird seit dem 30. Dezember vermißt. Er ging am genannten Tage Abends durch den Thiergarten und ist in seinem Quartier nicht wieder eingetroffen. Auf den Nachweis über seinen Verbleib sind 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

— Am Neujahrstage ist folgende kaiserliche Ordre wegen Verdeutschung einzelner Fremdausdrücke in der Armee zur Kenntniß gegeben worden: „Um die Reinheit der Sprache in meinem Heere zu fördern, will ich bei voller Schonung der Ueberlieferungen auf den mir gehaltenen Vortrag bestimmen, daß von heute ab nachstehende Fremdausdrücke durch die nebenangeführten deutschen Wörter zu ersetzen sind: Offiziers-Aspirant (im aktiven Dienststande) = Fahnenjunker; Portepee-Fähnrich = Fähnrich; Sekonde-Lieutenant = Leutnant; Premier-Lieutenant = Oberleutnant; Oberstlieutenant, Generallieutenant = Oberstleutnant, Generalleutnant; Charge = Dienstgrad; Funktion = Dienststellung; Avancement Beförderung; Anciennetät = Dienstalter. An Stelle der Bezeichnung „etatsmäßiger Stabsoffizier" sind künftig dem Dienstgrade die Worte „beim Stabe" beizufügen.

— Admiral Köster hat, wie die „Post" mittheilt, dem Prinzen Heinrich zum Neujahrstage die Glückwünsche des Offizierkorps der Marine übermittelt.

— Die Budgetkommission des Reichstags wird am 11. Januar, 10 Uhr Vormittags, zusammentreten. Die Tagesordnung der ersten Sitzung bildet die Berathung des Marineetats — entgegen dem früheren Brauch — da sonst die Kommission stets erst andere Etats erledigte.

— Der Minister des Innern hat die Regierungspräsidenten um Aeußerung darüber ersucht, an welchen Orten und in welcher Weise in den einzelnen Regierungsbezirken Polizeiwachen auf den Bahnhöfen eingerichtet sind, und ob ein Bedürfniß vorliegt, die Einrichtung auf weitere Bahnhöfe auszudehnen.

Wien, 2. Januar. Der österreichische Reichstag soll — polnischen Blättern zufolge — bereits am 12. dieses Monats wieder zusammentreten.

Die an der Börse verbreiteten Gerüchte, daß Graf Thun seine Demission eingereicht habe, sind unbegründet.

Pest, 2. Januar. Das Duell zwischen Horanszky und Banffy findet morgen früh statt. Die Bedingungen sind: einmaliger Kugelwechsel bei 20 Schritt Distanz.

Pilsen, 2. Januar. Der Gemeinderath beschloß, den Stadtrath zu beauftragen, daß die Gemeindestatuten dahin geändert werden, daß die Gemeinde-Bekanntmachungen und Straßenbenennungen nunmehr in czechischer Sprache zu erfolgen haben.

Pilsen, 2. Januar. Das Gesuch der Deutschen Handelsakademie um Erhöhung der Subvention wurde abgelehnt.

Paris, 2. Januar. Dem „Intransigeant" zufolge soll der Kassationshof bereits vor 14 Tagen den Beschluß gefaßt haben, Dreyfus nach Frankreich zurückkehren zu lassen. Der Justizminister aber, welchem dieser Beschluß des Kassationshofes mitgetheilt wurde, machte den Präsidenten des Kassationshofes darauf aufmerksam, wie gefährlich eine solche Maßregel sein würde. Der Präsident habe darauf den Kassationshof umgestimmt, sodaß dieser zu dem Beschluß kam, Dreyfus durch einen Magistraten von Guyana verhören zu lassen.

Der „Newyork Herald" erhält von seinem Korrespondenten aus Cayenne ein Telegramm, wonach bestätigt wird, daß der Statthalter von Cayenne erklärt habe, an den Vorschriften zur Behandlung von Dreyfus als Gefangener sei nichts geändert worden. Die Dokumente des Kassationshofes sind am 23. Dezember in Cayenne eingetroffen; die Antwort von Dreyfus wird heute, am 2. Januar, von einem gewöhnlichen Staatskourier nach Frankreich gebracht.

Paris, 2. Januar. „Libre Parole" dementirt die Meldung verschiedener Blätter, daß die Geliebte Esterhazy's eingestanden habe, die Telegramme „Speranza" und „blanche" angefertigt zu haben.

Petersburg, 2. Januar. Anläßlich der Jubelfeier der russischen Militär-medizinischen Akademie wurden von deutschen Professoren folgende zu Ehrenmitgliedern der Akademie gewählt: v. Bergmann, Waldeyer, Recklinghausen, Kraft-Ebing, Kocker, v. Coler, Kühner, Flügge, Stieda, Schwalbe und Ziegler. Auch König Oskar von Schweden und Herzog Karl Theodor in Baiern wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Konstantinopel, 2. Januar. Der Hauptsitz der Aufständigen in Yemen, Mechaseke, wurde von den türkischen Truppen eingenommen. Der Sultan verlieh dieserhalb dem Kommandanten derselben, Marschall Abdullah, den Imtiazorden in Brillanten.

Wetteraussichten.

für Dienstag, den 3. Januar.

Zeitweise heiter, vielfach wolkig, mit geringen Niederschlägen, starken westlichen Winden, etwas wärmerer Nacht und sinkender Tagestemperatur.

Wasserstand.

Am 31. Dezember. Elbe bei Aussig + 0,38 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,46 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,37 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,25 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,12 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,78 Meter, Unterpegel — 0,90 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,59 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 3,34 Meter. — Warthe bei Posen + 1,66 Meter. — Am 29. Dezember: Netze bei Usch + 0,73 Meter.

Berliner Börse vom 2. Januar 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,65
Brüssel	8 Tg.	80,80 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	111,90 G
Kopenhagen	8 Tg.	111,90 G
London	8 Tg.	20,41
"	3 Mt.	20,255 G
Madrid	14 Tg.	62,90
New-York	vista	4,21 B
Paris	8 Tg.	81. B
"	2 Mt.	80,50 G
Wien	8 Tg.	169,60
"	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,30
Italien. Plätze	10 Tg.	75,10
Petersburg	8 Tg.	215,90
"	3 Mt.	213,50
Warschau	8 Tg.	215,90 G

Bankdisc. 6%. Lombard 7%.

Geldsorten.

Sovereigns	20,385 G
20 Frcs.-Stücke	16,185 G
Gold-Dollars	—,
Imperials	—,
Amerikan. Noten	—,
Belgische "	—,
Englische "	20,43
Französische "	81,05
Holländische "	168,80
Oesterr. "	169,85
Russische "	216,45
" Zollcoupons	324,

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2, M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,25 M. 1 Livre Sterl. = 20, M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,70 G
" "	3½	101,60 G
" "	3	94,30 G
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101,60 G
" "	3½	101,70 B
" "	3	94,60 G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,
Berliner 1876-92 "	3½	100,70 G
Breslauer "	3½	98,90 G
Casseler "	3½	—,
Crefelder "	3½	—,
Dortmunder "	3½	97,90
Düsseldorfer "	3½	—,
Duisburger "	3½	98,70 G
Elberfelder "	3½	98, B
Erfurter "	3½	—,
Essener "	3½	—,
Halberstädter " 1897	3½	—,
Hallesche " 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—,
" Stadt-Anl.	3½	99,20 B
Hildesheimer "	3½	—
Kieler "	3½	—,
Kölner "	3½	—,
Magdeburger "	3½	—,

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	97,30
Pommersche "	3½	97,75 G
Posener "	3½	—,
" "	3	—,
Posener Stadt-Anl.	3½	—,
Potsdamer "	4	100,50 B
Rheinprov.-Obl.	3	92,25 G
" " Ser. 18	3½	97,10 G
" " " 19	3½	100, G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	92, G
" "	3½	99,30 G
Westpr. "	3½	97,75 G
Berliner Pfandbriefe	5	120,00 G
" "	4½	117,90 G
" "	4	109,10
" "	3½	103,75 G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—,
" " "	3½	100.
" " "	3	90,75
Kur-u.Neum. neue "	3½	100,80 G
Ostpreussische "	3½	99,60
" "	3	90,30
Pommersche "	3½	100,
" "	3	92,
Posensche 6-10 "	4	102,50
" Serie C. "	3½	98,75 G
" "	3	90,30 B
Sächsische "	4	104, G
" "	3½	100,10 G
" "	3	90,30 G
Schlesische alte "	3½	99,30
" A. C. D. "	3½	—,
" "	3	91,20
Schlesw.-Holst. "	4	—,
" "	3½	99,40 G
" "	3	90,30
Westfälische "	4	102,20 G
" "	3½	99,25
" "	3	90,50
Westpr. rittersch. I "	3½	99,60 G
" "	3	90,90 G
Hannov. Rentenbriefe	4	102,40 G
" "	3½	99,40 G
Hessen-Nass. "	4	102,40 G
" "	3½	99,40 G
Kur- u. Neum. "	4	102,30 G
" "	3½	99,50 B
Pommersche "	4	102,50 G
" "	3½	99,40 G
Posensche "	4	102,50 G
" "	3½	99,40 B
Preussische "	4	102,50 G
" "	3½	99,50 G
Rhein. u. Westf. "	4	102,50 G
" "	3½	99,50 G
Sächsische "	4	102,50 G
Schlesische "	4	102,50 B
" "	3½	99,40 G
Schlesw.-Holst. "	4	102,75 G
" "	3½	99,40 G
BraunschwLüneb Sch	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	100,10
Hamburg. Staats-Anl.	3½	—,
" "	3	92,10 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,
" Staats-Rente	3	92, G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38.
Augsburger "	—	24,40
Bad. Präm.-Anl.	4	148,
Bayer. "	4	167,90
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	123,
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,25 B
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,
Lübecker "	3½	135,
Meininger 7 Guld.-L.	—	—,
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	134,

Ausländische Anleihen.

Argentin.-Anl.	5	86,30
" innere	4½	73,90
Barletha Loose	—	28,
Bucarest Stadt	4½	98,75
Buen.-Aires Cert.	5	—,
" Stadt	6	42,60
Chilen. Gld.-Anl.	4½	80,75 G
Chinesische "	5½	102,60 G
" 1895 "	6	106,10 B
" 1896 "	5	99,70
Finnländ. Loose	—	—,
Griechen m. Cp.	5	42,70
" Mon.	4	50.
" (Pir.Lar)	5	41,20
Italien. Rente	4	94,20 G
Lissabon. Stadt	4	70,25
Mexican. Anl. kl.	6	99,20
" Eisb.-Obl.	5	96,10 B
Oestr. Gld-Rente	4	101,90 G
" Papier- "	4⅕	—,
" Silber "	4⅕	101,25
" 250 Fl. L. 1854	3⅕	—,
" Credit- "	—	—,
" 1860er L.	4	148,
" 1864er L.	—	332,
Poln. Pfdbrf.	4½	100,50 B
Portug. Staats Anl	4½	38,
Rumän. Anl.	5	101,70
" " 1889	4	92,10
Russ. cns. A. 1880	4	100,70 G
" Gold- " 1884	5	106,25
" " " 1896	3	95,
" Staatsr.	4	100,80
" Pr.-Anl. 1864	5	—,
" " " 1866	5	262,10
" Staats-Obl.	3⅘	99,10
Schw Hyp. 1904	4	99,90 B
Serb. Gd-Pfdbr.	5	93,40
" amort. St.	4	61,75
Spanier	4	46,20
Türk. Admin.	5	98,75
" 400 Frcs.-L	—	114,50
Ung. Gold-R.	4	100,70
" Kronen-R.	4	98,40 B
" Staats-R. 1897	3½	83,70

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,10 G
Bsch-Hann 1-13.15	3½	96, G
" " 14	3½	96, G
" " 16.17	4	100,25
" " 18	4	101,25 G
" unk. 1900 19	3½	96, G
" " 1910 20	3½	97,50 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	122, G
" " " II	3½	—,
" " Pfndbr.	3½	102,50 G
" "	4	100,20 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	—,
" "	4	100,30
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,
" "	3½	96,50
Hannov. Bdcrd.	3⅘	101, G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	99, G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	3½	97,
Mckl. Str. H. B. Pf.	4	103,50
" "	3½	99,
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,
" Präm. Pf.	4	133,25 G
Mtteld. Bdcrd. Pf.	3½	99, G
" "	4	101,75 G
Nord. Gr. Crd. 3	4	99,70 G
" " 9	3½	98,
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,
" " 11.12	4	104,
" "	3½	100,

Pr. B.-C.-Pfd.	5	112,50 G
" "	4½	115, G
" " 9	4	96,90 G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	96,50
" " 1890	4	100,25 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,
" "	3½	97,20
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	96,75
Rh. Hyp.-Pfdb	4	100,50 G
Rh Wstf. Bdc.	4	101,80 G
Sächsische "	3½	100, G
Schles. Boden	4	110,75
Schwb.g Hyp.	3½	99,50 G
" "	4	102,50 G
Stett. N. Hyp.	4½	—,
" "	4	—,
" "	3½	—,
Westd. Bdc.	4	101,80 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	115,
Altd.-Colberg	118, G
Braunsch. Lnd.	124,25
Brölthaler	101,75
Crefelder	111,50 G
Dortm. G. Ensch.	170.
Eutin-Lübeck	61,50
Halbst.-Blkbg.	154,50 G
Königsb.-Cranz	160,
Lüb.-Büchen	175,25
Marienb.-Mlaw.	84.
Ostpr. Südbahn	97,20

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	97,50
Dortm. G. Ensch.	—,
Marienb.-Mlaw.	—,
Ostpr. Südbahn	117,

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	—,
Allg. Deutsche "	138,75
" Loc. u. Strb.	205,
Barmen-Elberf.	—,
Boch.-Gels. Str.	173,80
Braunschwg. "	173, B
Bresl. Electr. "	205, G
" Strassenb	301.
Dresdn. Str.-B.	198,25 G
Electr. Hochb.	128,90
Gr. Berlin. Strb.	333,75
Hamburger "	192,
Magdeburger "	202,
Potsdamer "	—,
Stettiner "	178,

Ausl. Eisenb.-Werthe

Oest. Ung. St.	155,50
" " Elbth.	—,
Südöst. (Lomb.)	27,90
Warsch.-Wien	—,
Canad.-Pacific	81,80
Gotthardbahn	151,25
Ital. Merid.	137,
" Mittelmeer	102,30
Jura-Simplon	92,
Lütt.-Limburg	49, G
Lux. Pr. Henry	103,80
Northern-Pacific	78,30
Schw. Central	153, G
" Nordost	110,90
" Union	82, G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75 G
Bergisch-Märk.	99,80
Braunschweig.	—,
" Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	99,10 G
Magdebg.-Wittb	92,25
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,80
Kronpr.-Rdlfsb.	99,70 G
Oest.-Ung. Stb.	93,25
Südöst. (Lomb).	76,60
Ivang.-Dombrow	102,40 G
Kursk-Kiew	101,
Mosco-Kursk	99,25
Mosco-Rjäsan	100,90
Mosco-Smolensk	100,90
Rjäsan-Koslow	100,75
Rybinsk	100,80
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pacific	103,75 G
North.-Pac. 4%	101,80 G
" " 3%	69,60
Anatolische I	98,40
" II	88,20
Gotthardbahn	99,80 G
Italienische	59,80
Portugiesische	66,
" I Rg.	83,
Süditalienische	62,25

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	108,50 G
Bresl. Rhederei	165,
Chines. Küstenf.	86, G
Ham. Am. Packet	125,
Hansa, Dampf.	165,
Kette, D. Elbsch.	75, G
Nordd. Lloyd	115,80
Schles. Dpf.-Co.	109,50
Stettin. " "	109,30 G

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	139,75
B. f. Rheinl u. W.	118,75 G
Barmer Bank-V.	135,50 G
Berg.-Märkische	159,
Berliner Bank	141,75
" Hand.-Ges.	163,70
Braunschw. Bk.	115,50 G
" Credit	115,30 G
" Hypoth.	139, B
Breslauer Disct.	118,50
" Wechslerbk.	110,50
Chemnitz Bk.-V.	113,70 G
Coburger Credit	99,50
Danz. Privatbk.	136,
Darmstädter Bk.	155,50
Dessau. Landsb.	139,86
Deutsche Bank	207,50
" Genosssch.	117,50
Disconto-Comm.	199,75
Dortm. Bank-V.	124,
Dresd. Bank	163,20
" Bank-Ver.	—,
Düsseldorfer	123,50 G
Elberf. Bank-Ver	123,40 G
Essener Credit	138,10
Goth. Grundcred.	134,75
" Privatbank	130,75
Hamb. Comm.-B.	122,10 G
" Hyp.-Bank.	155,25 G
H[illegible]versche	129,
Hilde[illegible]imer	149,50 G
Kieler	—,
Köln. Wechslerb	104,60 G
Königsbrg. V.-B.	114,10 G
Leipziger Bank.	180,50
" Credit	210,50
Magdeb. Bk.-V.	118,75 G
" Privatb.	113,50
Mecklenb. Bk. 40.	113, G
" Hypothek.	185,25 G
" Str. Hp. B.	140,60 G
Mein. Hyp.-B. 70	135,10
Mitteld. Bodcr.	113, G
" Cred.-Bk.	120,25
Nationalbk. f. D.	149,25
Nordd. Credit.-A.	125,50
" Grundcr.	98,
Oestr. Credit	223,25
Osnabrücker	147, G
Ostdeutsche	118,50
Peters&Co. Kref.	128,
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,10
Posener Provinz	114, G
Pr. Bodencr.-Bk.	139,50 G
Pr. Centr.-Bod.	168,
Pr. Hypoth.-Bk.	132,20 G
Reichsbank	163,20
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	117,50 G
Sächsische	135,
Schaaffh. B.-V.	147,50
Schles. Bank-V.	147,75 G
Westdeutsch. Bk.	127,
" Bodencr.	113,75 G
Westphäl. Bank	126,25 G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	122,
Bockbrauerei	191,25
Böhm. Brauh.	236,50 G
Friedrichshain	144,25
Patzenhofer	263,25
Pfefferberg	235,50
Schönebrg. Sch.	200,50
Schultheiss	269,50
Bochumer	195,50 G
Dessau. Feld.	112, G
Dortmunder Br.	—,
" Löwen	—,
" Union	—,
Düsseld. Höfel	183,25
Germania Dortm.	213,75
Lindenbr. Unna	150, G
Lindener	387,
Posen. Hugger.	136,75 G

Accumulator-F.	162,
Alfeld-Gronau	147,60
Allg. Berl. Omnib	265,50
Allg. Electric. G.	283,25
Aluminium-Ind.	154,75
Anglo-Ct.-Guano	88,70
Anhalt. Kohlenw	108,25
Aplerbck. Steink	131,50
Arenberg Bergb.	850, G
Baroper Walzw.	[illegible]
Berl. Electric. W.	301,75
" Packetfahrt	312 G
Berzelius Bergw.	123,75 G
Bielefeld. Masch.	327,50 G
Bismarckhütte	217,
Boch. Bgw. Vz. C.	87,
" Gussstahl	239,50
Bonifacius	120,75
Braunsch. Kohl.	144,50 G
" " St.-Pr.	160,50
" Jute-Spin.	187,50
" Masch.	205, B
Bredow. Zuckerf.	63,25 G
Bresl. Oelfabrik	91, G
" Sprit-Fab.	161,50 G
" Wagb. Linke	283,50
" " Vorzug	167,75 G
Butzke&Co. Met.	124,30
Cassel. Federst.	197, G
" Trebertrock.	358,
Chem. F. Buckau	—,
Concordia Brgb.	258,50
Consold. Schalke	291,75
Courl, Bergwerk	150,
Cröllw. Papierf.	238,
Dannenbaum	102,25 G
Danzig. Oelmühl.	74,50
" " St.-Pr.	88,50 G
Dessauer Gas	208,75
Deut. Gas-Glühl.	425,
" Metallpatron	351,
" Spiegelglas	—,
Donnersm. Hütte	185,
Dortm. Union C.	103,75
Düsseld. Draht	40,
" Kammg.	75,50 G
" Eisbd. (Wag.)	276,80 G
Dynamite Trust	175,75
Egest. Salzw.	133,50 G
Elberf. Farbenf.	312, G
Elektr. Kummer	177,
" Liegnitz	97,
Eschweiler Berg	203,
Fraustadt. Zuckf.	112,75
Gelsenkirchen	185,20
" Gussstahl	191,25
Georg Marienh.	138,25
" " St.-Pr.	145,50
Ges. f. electr. Unt.	173,
Gladbach. Spinn	153, G
Glauziger Zuckf.	119,25 G
Görl. Eisenbbed.	288,
" Masch. conv.	204,50
Hagener Gussst.	137,
Hall. Maschinen	402,10 G
Hambg. Elec.-W.	177,
Hannov. BauSt. P	122,50
" Immobilien	113,40
" Msch. St.	335,
Harkort Br. conv.	131,75
" St.-Pr.	153,
" Berg St.-Pr.	161,50
Harpener Bergb.	179,70
Hartm. Maschf.	161,
Harzer St.-Pr.-A.	—,
" St.-Act. A.	150,50
" " B.	150, G
Helios Elec.-Ges.	170,
Hengstenb. Msch	123,25 G
Herbrand Wagg.	168,
Hibernia	193,50
Hildebrand Mühl	—,
Hirschbg. Leder	140, G
" Masch.	121,50
Höchster Farbw.	—,
Hörderhütte A.	176,50
Hösch, Eisen	[illegible]
Hoffmann Stärke	175,90
Hoffmann Wagg.	[illegible]
Howaldt-Werke	[illegible]
Ilse, Bergw	138,
Kaliw., Aschersl.	[illegible]
Kapler Maschin.	135,
Kattowitzer	191,60
Köhlmann Stärk	259,25 G
Kölner Bergwrk.	270,
" Electr.-Anl.	122,50 G
" Müsen Bgw.	60,50
König Wilh. cnv.	210,
" St.-Pr.	230,
Körbisdf. Zucker	118,60 G
Lauchhammer	—,
" conv.	175,10
Laurahütte	217,70
Leipz. Gummiw.	140, G
L. Löwe & Co.	459,
Louise Tiefb. cv.	72,80
" St.-Pr.	107,50 G
Magdb. Allg. Gas	121,50 G
" Baubank	—,
" Bergwerk	—,
" " St.-Pr.	—,
" Mühlen	[illegible]
Marienh.-Kotzn.	95,
Maschin. Kappel	218,
" Strube.	107
Massener Bergb	138,50
Mech. Web. Lind.	152, G
" Zittau	[illegible]
Mechernich. Brg.	[illegible]
Minden & Schw.	88,25
Nähmasch. Koch	156, G
Norddeut. Eisw.	97,
" Gummi	114,75 G
Nordstern Kohle	219,
Oberschl. Cham.	173,60
" Eisenb.-Bedf.	115,60 G
" Eisen-Ind.	149,50
" Kokswerke	162,30
" Portl.-Cement	173,50
Oppeln. Cement	182,25
Osnabrck. Kupf.	82, G
Phönix Bergwk.	176,25
Pluto, Steinkohl.	310,
Posener Sprit.	191,
Ravensbg. Spin.	132, G
Redenhütte	81,75
Rhein-Nassau	185,75
" Metallw.	214,50
" Stahlwrk.	219,
" Industrie	254,
" Westf. Kalk.	117,
Riebeck Montan	205,25 G
Rositz. Braunk.	198,
" Zuckerf.	165,
Sächs. Guss.	281,10
" Kammg. V.-A.	77,
" Nähfaden cv.	111,50 G
" Webstuhl-Fb.	214, G
Schalker Gruben	331,
Schering Chm. F.	179,
Schles. Brg. Zink	327, B
" Gasgesellsch.	148,50 G
" Kohlenwerke	35,
" Lein. Kramsta	152,25
" Portl. Cem.	231,50
Schuckert Elect.	243,
Schulz Knaudt	198,
Siemens, Glash.	237, G
Stett. Bred. Port.	189,
" Cham.	416,
" Electr.-W.	153,75
" Vulkan B.	221,50
" " St.-Pr.	229,75
Stoewer, Nähm.	158, G
Stolberger Zink.	[illegible]
" St.-Pr.	154,
Strals. Spielk.	[illegible]
Thale, Eish. St. Pr	130,
" Vorzg.	137,50
Thürng. Salinen	[illegible]
Tuchf. Aachen.	[illegible]
Union, Chem. Fb.	142,75 G
Ver. Köln-Rottw.	228, G
Victoria Fahrrad	138,10
Voigt & Winde	115, G
Vorwärts Spinn.	116,50 G
Vulcan. Duisb.	—,
Warstein. Grub.	141,
Wasserw Gelsnk	327, G
Westeregl. Alcal	205,10
Westph. Draht. I.	154,
" Stahlw.	209,
Wittener Gussst.	238,50

Schuld und Erkenntniß.

Roman von **Heinrich Köhler.**

61 (Nachdruck verboten.)

„Aber dann ist ja wahrscheinlich noch nichts entschieden," sagte Alfred hastig.

„Für mich ist die Sache entschieden, sie betritt meine Schwelle nicht mehr," bemerkte Herr Schilling rauh.

„Mann, Du versündigst Dich, es ist unser Kind, und sie ist nicht schlecht — nur irregeleitet," jammerte seine Frau.

„Vater!" sagte die Kranke bittend.

Der Mann ballte zornig die Faust.

„Was nützt denn das Alles? — sie ist ja fort! Wenn man noch wüßte, wo man nachforschen könnte!"

„Mein Gott, mir kommt ein Verdacht," sagte Alfred plötzlich.

„Sprich doch, sprich!" mahnte Frau Schilling, an seinem Munde mit ihrem ängstlichen Blicke hängend.

Auch Marie wandte das Gesicht, das einen krampfhaften Ausdruck angenommen hatte, dem jungen Manne zu.

„Je mehr ich darüber nachdenke, um so sicherer wird der Verdacht zur Gewißheit in mir. Großer Gott, wenn es nur nicht zu spät bereits ist!"

„Das denke ich eben auch," sagte Herr Schilling finster.

„Ich begegnete vorhin meinem Kollegen Ludwig Eppler, der sich für Julie interessirt —"

„Daß sie allesamt der Teufel holte, die Scharvenzer!" warf Herr Schilling zornig ein.

„Er ist nicht so schlimm, als er scheint; das Reden, ein harmloses Renommiren ist das Meiste bei ihm. Er erzählte mir, daß er Julie ein paarmal und erst ganz kürzlich wieder mit einem Herrn von Breinitz gesehen habe, der eindringlich in sie hineinredete, während sie sehr nachdenklich zu sein schien."

„Breinitz?" sagte der Mann wüthend auflachend. „Den kenne ich — dann ist sie an die richtige Adresse gekommen."

„O mein Gott, mein Gott, mein unschuldiges Kind!" jammerte Frau Schilling.

„Wenn sie's nur noch ist!" sagte ihr Mann mit bitterem Hohn und knirschte mit den Zähnen. Dann sprang er plötzlich auf und suchte sich einen Stock hervor. „Weißt Du die Adresse von dem sauberen Herrn?"

„Ja, die kenne ich zufällig."

Alfred nannte Straße und Hausnummer.

„Nun schön, schön, wir wollen sehen," sagte Herr Schilling grimmig und stürmte hinaus.

Alfred wollte ihm folgen, aber da fiel sein Blick auf Marie, und er bemerkte, daß ihr Gesicht eine grünliche Färbung angenommen hatte und mit dem Ausdruck großer Angst auf ihn gerichtet war. Er trat schnell an das Lager zu der Kranken heran.

„Mein Gott, Marie, Dir ist sehr schlecht?"

Sie versuchte zu lächeln, aber es war nur ein Verzerren des Gesichts, ihre Hand machte eine Bewegung nach der seinen, und er gab sie ihr schnell.

Die mageren Finger umklammerten krampfhaft seine Hand, als ob sie sich an etwas fest halten wollten, er erkannte, daß eine furchtbare Angst in ihr wühlte, und sah nun auch das Fliegen ihres Herzens an den Bewegungen der Decke. Gewaltsam einen Schmerzensruf unterdrückend, der ihm über die Lippen kommen wollte, wandte er sich zu Frau Schilling und sagte leise mit möglichst ruhiger Stimme:

„Holen Sie einen Arzt!"

Die Frau zauderte, ihre Gedanken schienen so vollständig von ihrer anderen Tochter in Anspruch genommen zu sein, daß die langjährige Gewohnheit an das Leiden Martens sie gegen dasselbe in dieser schlimmen Stunde gleichgültig machte.

„Holen Sie einen Arzt!" wiederholte Alfred noch einmal.

Es lag etwas in seinem Ton, so viele Mühe er sich gab, vor der Kranken sich nichts merken zu lassen, was der Frau an's Herz griff. Ein Zittern, ein Beschwören — sie wandte sich zum Gehen.

„Mein Gott, mein Gott!" sagte sie noch.

Sie war eine resolute Frau, aber heute schien sie ganz gebrochen zu sein.

Nun war Alfred mit der Kranken allein; mit einem Blick inniger Liebe über ihr Lager gebeugt, verharrte er regungslos in der unbequemen Stellung. Er hielt ihre Hand mit der einen und legte die andere sanft auf die Stelle, wo das fliegende Herz auf und nieder wogte. Es schien, als ob unter seiner Berührung die furchtbare Angst allmälig von ihr wich, der Blick verlor von seiner Starrheit und auch die Hand umklammerte nicht mehr so verzweifelt die seine. Ein inniger Ausdruck kam sogar in ihre Augen, die keinen Moment von den seinen wichen.

„Alfred!" sagte sie einmal leise.

Er beugte sich herab und küßte sie auf die Stirn, und dann biß er die Zähne in verzweifeltem Schmerz zusammen. Dies kranke Herz, in dem eine so große Fülle der Liebe und Selbstüberwindung wohnte, flackerte dem Tode entgegen, das fühlte er. Warum, warum mußte das so sein? Und er stand ohnmächtig daneben und konnte nichts für sie thun! Aber er, der sonst so weichmüthig war und so wenig sich zu beherrschen wußte, zwang sich um der Kranken willen mit heroischer Kraft. Einmal aber übermannte es ihn doch.

„Meine gute Schwester!" sagte er mit brechender Stimme.

Sie lächelte leise, und er fühlte den Druck ihrer Hand.

„Julie!" sagte sie, als wolle sie die Gedanken von sich ablenken, und damit andeuten, womit sie, trotz dieser schweren Stunde, selbst am meisten beschäftigt war.

„Sei ruhig," antwortete er beschwichtigend, „sie wird wiederkommen und ihr Unrecht einsehen. Sei ganz ruhig, denke an nichts, das Herz schlägt schon langsamer — der Anfall wird vorübergehen."

Sie lächelte wieder dankbar, und nun kam ein friedlicher Ausdruck in das Gesicht — so verharrten sie schweigend, bis Frau Schilling mit dem Arzt zurückkehrte.

Unterdessen war Juliens Vater die Straßen entlang gestürzt, ohne Rücksicht auf die ihm entgegenkommenden Passanten, deren er mehrere umrannte. Die Drohungen, die ihm nachfolgten, beachtete er nicht, ab und zu murmelte er einen unterdrückten Fluch vor sich hin und fuchtelte mit dem Stock wüthend in der Luft herum.

So kam er zu dem Haus, in welchem Herr von Breinitz wohnte, stürmte die Treppe hinauf und zog an der Klingel, neben der er auf dem matt erleuchteten Flur das Schild des Kavaliers erkannte. Dreimal hintereinander riß er daran, so daß er den Ton der Glocke ganz deutlich durch mehrere Zimmer hörte, und diese stürmische Einlaßforderung zeigte sich auch von Erfolg gekrönt, denn Herr Schilling vernahm gleich darauf die murrende Stimme eines Mannes drinnen. Dann wurde die Thür geöffnet, und der Diener des Herrn von Breinitz trat heraus.

„Wie können Sie sich unterstehen?" herrschte er den Draußenstehenden an.

„Ist Ihr Herr zu Haus?" fragte Juliens Vater barsch dagegen.

„Nein, und wenn er's wäre, würde es Ihnen auch nichts nützen," sagte der Diener und wollte dem Andern die Thür vor der Nase zuschlagen.

Aber der Einlaßbegehrende hatte schnell den Fuß zwischen Thür und Schwelle gesetzt und suchte sich den Eintritt zu erzwingen, wogegen der Diener sich indeß zur Wehr setzte. Doch Herr Schilling war an Kraft dem schlanken Burschen weit überlegen, auch wenn Zorn und Angst dieselbe nicht verdoppelt hätten, er schleuderte den Menschen zur Seite und drang rücksichtslos in die elegant ausgestattete Wohnung hinein.

Durch ein, zwei Zimmer — nichts zu sehen und zu hören. Aber jetzt — doch das letztere, eine Stimme — die Stimme seines Kindes, der er, stehen bleibend, lauschte, und die mit ängstlichem Tone sagte:

„Nein, nein, lassen Sie mich gehen! Sie haben mich getäuscht. Es kommt ja Niemand, und auch die Dame ist nicht anwesend, die ich empfangen sollte."

„Liebes Närrchen, was gehen uns die Andern an, wir brauchen keinen Dritten hier. Alles, was ich Ihnen versprochen habe, halte ich, wenn Sie mir nur ein wenig, ein ganz klein wenig gut sein wollen."

„Nein, nein, lassen Sie mich!" sagte Julie in großer Angst. Aber ihre Abwehr klang matt und zitternd; bei der raffinirten Situation, die der Kavalier sich zu schaffen gewußt, war es unschwer zu errathen, daß der Sieg wohl schließlich auf seiner Seite gewesen wäre.

Im nächsten Augenblick stand Herr Schilling auf der Thürschwelle den Beiden gegenüber.

Julie stieß ein Schrei aus, an dem Bestürzung und Freude den gleichen Antheil haben mochten. Sie war in eine Fensternische geflüchtet und hatte zwischen sich und ihren Bewerber einen Fauteuil gebracht, ihr Hut lag auf einem Seitentischchen, den Paletot hatte sie nicht abgelegt.

(Fortsetzung folgt.)

Verdingung von Leder und zwar:

200 kg schwarzem Blankleder, 540 kg braunem Blankleder, 240 kg Rindleder (Verdeckleder, schwarzes), 80 kg naturfarbenem Kalbleder, 170 kg Sohlleder, 370 kg fettgarem Rindleder, 760 kg Maschinenriemleder, 80 Stück naturfarbenen Schafledern am 17. Januar 1899, Vormittags 11½ Uhr.

Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: **„Angebot auf Leder"** versehen an das Rechnungsbüreau der Königlichen Eisenbahndirektion in Stettin, Lindenstraße 18, 2 Tr., bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 ₰ baar bezogen werden. — Briefmarken ausgeschlossen. — Der Zuschlag erfolgt bis 4. Februar 1899. Stettin, den 24. Dezember 1898.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Grabow a. O., den 20. December 1898.

Bekanntmachung.

Behufs Berichtigung der Recrutirungs-Stammrolle haben sich die im Jahre 1879 geborenen männlichen Personen vom 15. Januar bis 1. Februar 1899 im diesseitigen Bureau, Münzstraße Nr. 13, 2 Tr., unter Vorlegung des Geburtszeugnisses bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen anzumelden; ebenso haben sich die im Jahre 1878 und früher geborenen, welche noch keine definitive Entscheidung über ihr Militairverhältniß erhalten haben, von Neuem zu melden.

Die Militairpflichtigen machen wir noch darauf aufmerksam, daß die Geburtszeugnisse nicht von den Pfarrämtern 2c., sondern von den Standesämtern ausgestellt werden.

Die Polizei-Verwaltung.

Stettin, den 2. Januar 1899.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich die Geschäfte der Königlichen Polizei-Direction am heutigen Tage übernommen habe.

Der Königliche Polizei-Direktor.
Schroeter.

Kirchliche Nachrichten.

Gebetswoche im Evang. Vereinshause.

Mittwoch, den 4. Januar (Die Nationen und ihre Herrscher), 8 Uhr Abends.
Herr Konsistorialrath **Nourney.**
Herr Pastor prim. **Müller** (St. Gertrud).

Schneider-Innung zu Grabow a. O.

Unser langjähriges Mitglied **Julius Gripentroch** ist am 1. Januar gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. Januar, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Grabow, Gießereistraße 50 aus statt. Die Fahne ist um 1½ Uhr von unserem Kassenführer **Weidner,** Grabow, Breitestraße 18, abzuholen. Um rege Betheiligung der Mitglieder zum letzten Ehrengange wird gebeten.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Vom 15. Januar k. Js. tritt auf der Strecke Stettin-Jasenitz an Stelle des bisherigen folgender Fahrplan in Kraft.

Zug Nr.	485	487	489	491	493	495	497	↓	↑	486	488	490	492	494	496
	—	5^{17}	7^{30}	10^{50}	2^{14}	6^{00}	8^{20}	ab Stettin Pers.-Bhf.	an	6^{13}	10^{30}	1^{28}	3^{41}	6^{56}	9^{50}
ab	4^{44}	6^{21}	8^{45}	11^{54}	3^{18}	7^{04}	9^{24}	an Pölitz	ab	5^{09}	9^{26}	12^{24}	2^{37}	5^{52}	8^{35}
	4^{52}	6^{30}	9^{00}	12^{03}	3^{27}	7^{13}	—	an Jasenitz	ab	5^{00}	9^{17}	12^{15}	2^{28}	5^{43}	8^{20}

Der gesammte Fahrplan dieser Strecke ist aus den auf den einzelnen Stationen ausgehängten, auf rothem Papier gedruckten Bekanntmachungen zu ersehen.

Stettin, im Dezember 1898.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

Karlstr. 7 u. 8, die ersten Etagen zusammenhängend oder getrennt zum 1. Oktober 1899 zu vermiethen.
Näheres grüne Schanze 18, 1 Treppe.

6 Stuben.

Grabowerstraße 6a, ist eine part. Woh. von 6 Stuben mit Garten zum 1. 4. 99 z. verm. Näh. b. Wirth.

5 Stuben.

Saunierstr. 3, Bdst. Sonnens. Jalous. sof. o. sp. Näh. H. 1.

4 Stuben.

Friedrichstraße 3, 2 und 4 Treppen, 4 Stuben, reichl. Zubehör, Sonnenseite, zum 1. April zu vermieth.

Grabow, Gießereistr. 43,
Wohnung von 4 eventl. 5 Zimmern, mit Garten, zum 1. 4. 99 miethsfrei.

Friedrichstr. 9, 1 u. 2 Tr., herrschaftliche Wohnungen von 4 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.
Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

3 Stuben.

Fichtestr. 10, 3 Stuben m. allem Zubeh. z. 1. 4. 99.

Friedrichstr. 9, 1 Tr., eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.
Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

2 Stuben.

Grabow, Langestr. 60a,
2 Stub., Kabinet u. Küche sogl. z. verm.

Heinrichstr. 12, e. frdl. Wohn. v. 2 St. u. Zub. sof. z. v.

Möblirte Stuben.

Gr. Lastadie 34, 3 Tr., möbl. Zim. a. 1—2 Herr. z. verm.

Philippstr. 79, p. r., ein zweifenstriges möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Bogislavstr. 21, 3 Tr., gut möblirtes zweifenstriges Zimmer billig zu vermiethen.

Schlafstellen.

Mönchenstr. 3, v. 3 Tr., 1 jg. Herr find. frdl. möbl. Schlafst.

Läden.

Lindenstraße 25
Eckladen zum 1. April 1899 zu vermiethen.
Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

10 Stuben.

Haus Königsplatz 10, zehn Zimmer und Zubehör, ist zum 1. April d. J. im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Auch zu Bureaux geeignet. Näheres beim Markenst.-Administrator **Klimes,** Kl. Domstr. 25.

Familien-Nachrichten ...

Geboren: Eine Tochter: Hermann ...

Gestorben: Frau Kanzleirath Elwine Dürmeyer geb. Lotz, 81 J. [Stargard]. Maria Tesch, geb. Nöske, 77 J. [Neustettin]. Frau Lehrer Louise May, geb. Knick, 70 J. [Stettin]. Königl. Eisenbahn-Telegraphist Albert Houdelet, 38 J. [Pasewalk].

Das Johanniter-Krankenhaus hat für das Jahr 1899 wieder sein Dienstboten-Abonnement eröffnet und es wird im Interesse der Herrschaften höflichst daran erinnert.

Züllchow, den 3 Januar 1899.

Lange,
Inspector des Johanniter-Krankenhauses.

☞ **Stottern, Stammeln und Lispeln heilt H. Leschke, Lehrer, Stettin, Karkutschstraße Nr. 10, III.**

Alle Arten der **Malerei** und **Brandarbeiten**, sowie **Aufzeichnungen** für sämmtliche Hand- und Schnitzarbeiten werden bei mäßigem Preise gut und schnell ausgeführt.

Grünhof, Heinrichstr. 1, 1 Tr. rechts,
Ecke der Garten- u. Pölitzerstr.

Stettin, Moltkestr. 17, **Haushalt.- u. Familienpens.** (gegründ. 1887) **v. L. Pfalzgraf,** Tochter e. Arztes. **Geleg. z. wissensch. u. gesell. Fortbild. Preise mäßig.**

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.
Kostenfreie Stellenvermittelung: Ueber **71 000** Stellen besetzt.

Die **Mitgliedskarten für 1899**, die **Quittungen** der **Pensions-Kasse**, sowie der **Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H.**, liegen zur **Einlösung** bereit.

Der Eintritt in den Verein und seine Kassen kann täglich erfolgen. Beitrag *M.* 6.—. Ueber **55 000** Mitglieder.

Vertretung in **Stettin** durch den **„Verein Junger Kaufleute"**, Elisabethstr. 60, II.

Ca. 500 Morgen etwa 50jähriger Nadelholzbestände

gegen Kassa zu verkaufen. Off. m. ungef. Preisgebot **u. X. Y.** a. d. Exped. d. Ztg., Kirchplatz 3, erbeten.

Soeben eingetroffen:

Verlag von C. Regenhardt, Berlin W.

C. Regenhardts

Almanach 1899

Nachschlagebuch für Jedermann

giebt über alles Aufschluß was im öffentl. Leben, in Ausübung d. Berufes, in Gesellschaft, i. d. Unterhaltung zu wissen nötig ist

Aus d. reichen Inhalte d. **Almanachs** seien hier nur genannt:

Ärzte u. ärztl. Anstalten	Jahr, das, des Ackerbaues
Amtsvorsteher	Jahr, das, der Börse
Armee u. Marine: Standorte	Jahr, das, der Bühne
Bäder und Kurorte	Jahr, das, mit s. Erfindungen
Banken	Jahr, das, der Finanzen
Behörden deutscher Staaten	Jahr, das geographische
Bevölkerung der Erde	Jahr, das, des Handels
Bibliotheken und Museen	Jahr, das, der Industrie
Bürgermeister u. ihre Gehälter	Jahr, das, der Kolonien
Bundesrats-Mitglieder	Jahr, das, m. s. Kriegsereigniss.
Civillisten aller Staaten	Jahr, das, in der Kunst
Datumanzeiger v. 1753—1952	Jahr, das, in der Litteratur
Einwohnerz. d. Länd. u. Städte	Jahr, das medizinische
Ein- u. Ausfuhr der Staaten	Jahr, das meteorologische
Eisenbahn-Direktionen	Jahr, das militärische
Eisenbahnfahrpreis-Tafeln	Jahr, das, in der Musik
Erfind. u. Entdeck. all. Zeiten	Jahr, das, der Technik
Fabrikinspektoren	Jahr, das, des Verkehrs
Fachschulen	Jahr, das wissenschaftliche
Falbs Wetterprognosen	Kinetograph
Flächeninhalt aller Staaten	Kirchen-Behörden
Flüsse, größte, der Erde	Kolonien, deutsche
Flüssige Luft	Konsulate
Gebühren der Rechtsanwälte	Kreisärzte — Kreistierärzte
Gehalt u. Pension d. Beamten	Landräte u. Landrats-Ämter
Genealogie d. Fürstenhäuser	Landtags-Abgeordnete
Gerichte	Ministerien
Gesandtschaften	Papst, der, u. d. heil. Kollegium
Geschichtstafeln	Posttarife u. Postanstalten*)
Gewichte, Maße und Münzen	Reichstags-Abgeordnete
Gold- u. Silberproduktion	Schulen — Schulinspektoren
Handelsfirm. deutsch seit 1 7 96	Staatsbeamte, Gehälter
Handelsfirm. deutsch. i. Amerika	Staats-Haushalt
Handel der Schutzgebiete	Staatsrat, Mitglieder desselb.
Handel und Schiffahrt	Taubstummen-Anstalten
Handelskammern	Temperaturen Europas
Handelskammer-Vorstände	Tote des Jahres
Handelsstatistik	Wechselstempel-Gebühren
Herrenhaus-Mitglieder	Zeitereignisse vom 1. 7. 1898
Hofämter der Fürsten	Zins- und Zinseszinstabellen

*) Sofort auffindbar auf beigegebener Karte.

Regenhardts Almanach

ein kleines Staatshandbuch, 500 Seiten stark, enthält Alles, was ein Staatsbürger wissen soll und muß

Preis broschiert *M.* 1.—, gebunden *M.* 1.50.

Wir halten den Almanach für das beste Nachschlagebuch und für den besten Kalender für Jedermann, welcher in keinem Komptoir, Bureau ꝛc. fehlen sollte. Wir haben daher eine genügende Zahl von Exemplaren bezogen und bieten dieselben in unsern Läden Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10 zur Ansicht und zum Verkauf, gut geheftet zu 1 *M.*, gebunden zu 1,50 *M.* an, nach außerhalb für **1,20** *M.* resp. **1,70** *M.* bei portofreier Zusendung.

R. Grassmann's Verlag.

Empfehlen unsere selbstgekelterten

Ahr-Rotweine,

garantirt rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franko. Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 282

(*)

Präsentpostkorb

mit 1 Pfd. fein. reiner Tafelchocolade, kleingerippt, 1 Pfd. feinst. neuer Tafelrosinen, 1 Pfd. ff. ächt. Aachener Kräuter- od. Prinzeßprinten, 1 Pfd. fein. neuer Feigen, Rest bis zu 10 Pfd. Brutto herrl. neue Apfelsinen, auf Wunsch auch z. T. Citronen, alles franko incl. *M.* 5,25, geg. Nachn., Postkörbe mit nur Apfelsin. od. Citron. (10 Pfd. Brutto) *M.* 2,80 franko geg. Nachn.

☞ 1/1 Kiste feinst. Apfelsinen (200 dicke oder 300 mittlere) *M.* 10.— bis *M.* 11.—, 1/1 Kisten f. Citronen, 300 Stück *M.* 12.— bis *M.* 13.50 p. Bahn ab hier geg. Nachn.

Richard Kox, Südfr.-Imp.,
Duisburg a. Rh.

---

ff. Verbandswatte, Gichtwatte, Schafwollwatte, Fensterverdichtungswatte,

in bewährter Qualität,

Waldwoll-Oel empfiehlt die

Watten-Fabrik

Fuhrstr. 26. **J. Zielke,** Fuhrstr. 26.

Billards gegen Casse und Abzahlung billig zu verkaufen.

☞ **Bälle auf Miethe.** ☜

Franz Schartow, Falkenwalderstr. 4.
Alte Billards kaufe und nehme in Zahlung.

North British and Mercantile,

Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Gegründet 1809. Domizil in Berlin.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß, nachdem unser bisheriger General-Agent **Herr Rudolph Krüger** in Folge seiner angegriffenen Gesundheit den Wunsch zu erkennen gegeben hat, nach 35jähriger treuer und erfolgreicher Thätigkeit im Dienst unserer Gesellschaft, von der Verwaltung unserer General-Agentur für Pommern zurückzutreten, wir dieselbe dem Inspektor unserer Gesellschaft

Herrn Wilhelm Michels zu Stettin

mit dem heutigen Tage übertragen haben.

Berlin, den 31. Dezember 1898.

North British and Mercantile,
Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Die Direktion für Deutschland.
Müller.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, wird es mein Bestreben sein, die Interessen der Herren Versicherten in derselben prompten Weise wahrzunehmen, wie dies von meinem Herrn Vorgänger geschehen ist und halte ich die von mir vertretene alte renommirte Kompagnie zum Abschluß von **Feuerversicherungen** aller Art bestens empfohlen.

Die Bureaux verbleiben wie bisher Bollwerk 8.

Stettin, den 1. Januar 1899.

W. Michels, General-Agent,
Bollwerk 8.

Ohne Ziehungsverlegung, ohne Reducirung des Gewinnplanes.

Dritte Berliner **Pferde-Lotterie**

Ziehung unwiderruflich
☞ **am 19. Januar 1899** ☜
3233 Gewinne = Mark 102 000 Werth
Hauptgewinne
15000, 10000, 9000, 8000 M.
Loose à **1 M.**, auf 10 Loose ein Freiloos, Porto und Liste **20 Pfg.**, empfiehlt u. versendet **auch gegen Briefmarken**

Carl Heintze, General-Debit, **Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.**

Reichsbank Giro-Conto.

Für Lungenkranke.

Dr. Brehmers Heilanstalt,
Görbersdorf i. Schlesien,
Chefarzt Professor Dr. Kobert.
☞ **Winterkur** von besonders günstigem Erfolge. ☜
Sehr mässige Preise. Prospekte **kostenfrei** durch
die Verwaltung.

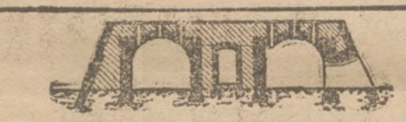
Alt-Dammer Elektricitäts-Werke Act.-Ges. zu Alt-Damm.

Eingezahltes Kapital 3 000 000 Mark.

Elektrische **Beleuchtungsanlagen** • • • • • • • • • • **Kraftübertragungen** **Strassen- und Kleinbahnen** • • • • •

Specialität: Stationäre und transportable **Accumulatoren** (Patent **Böse**) Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

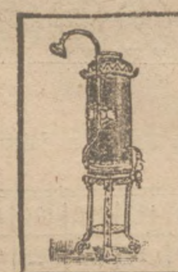
Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.



Ernst Hotop,
Berlin W., Marburgerstr. 3.

Ringöfen für Ziegel und Kalk.
Ziegelmaschinen.

Prospekte kostenfrei. Praktische Proben in eig. Ziegeleibetrieb.



Aachener Badeofen

D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*

In 5 Minuten ein warmes Bad! ☞ Original ☜

D. R.-P. Mit neuem Muschelreflector. **Houben's Gasöfen**

Prospecte gratis. * J. G. Houben Sohn Carl Aachen. * Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Vertreter: Ing. **Ernst Simon,** Turnerstr. 33f.



Selten ist eine Erfindung von so allgemeinem Nutzen gewesen wie diese.

Soennecken's Briefordner

D. R. Patent * Nr 1 M 1.25 * Überall vorrätig * Anerkannt vorzügl. System

---

☞ Kaffee. ☜

Unsere mit den neuesten **Röstmaschinen** ausgestattete

Versuchsrösterei in Berlin

bietet Interessenten ausgiebige Gelegenheit, sich von den vorzüglichen Leistungen dieser Maschinen zum Rösten von Kaffee, Getreide, Kakao und dergl. durch eigene Versuche zu überzeugen.

Wir laden Interessenten zu Besuchen ein und stehen mit Auskunft zu Diensten.

Emmericher Maschinenfabrik u. Eisengiesserei
in Emmerich am Rhein.

5000 Ltr. Rheinwein,

gut und garantirt rein, gegen Casse zum Preise von M. 320 pr. 1000 Liter werden **abgegeben.** Proben zu Diensten. Offert. erb. u. **A. M. 11** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**



Ein noch in Stellung befindlicher **Güterdirektor** sucht, da das Gut parzellirt werden soll, eine ähnliche Stellung. Auf Gehalt wird weniger gesehen, als auf gute dauernde Stellung. Beste Referenzen stehen zur Seite.

Offerten sub **O. 373 befördert Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**



☞ Garantirt eingeschoss. **Centralfeuer-Doppelflinten** von *M.* 30 an. **Teschins, Revolver, Patronen.** Ferner aus Milit.-Gew. umgeänderte **Centralflinten, Cal. 28,** *M.* 15. **Preis-Courant franco gr.** (*)

H. Greve, Waffenfabrik, Jagdgeräthe, **Neubrandenburg.**

V. Birkholz,
Berlin **SW.,** Belle-Alliance-Platz 6a.



Größtes Schlittschuh-Lager Berlins
(135 Sorten)
für alle Zwecke des Eissports unter Garantie.

Schraubenschlittschuhe	von *M.*	0,45 an,
Mercur	" "	2,00 "
Hertha	" "	3,50 "
Halifax	" "	1,25 "
Nurmis	" "	4,50 "
Condor	" "	3,00 "
Sport-Schlittschuhe.		
Turf (Neu)	von *M.*	6,00 an,
Nurmis	" "	6,00 "
Mercur	" "	4,50 "
Hero	" "	5,00 "
Apollo (Neu)	" "	10,00 "
Delphin	" "	13,00 "
Micado	" "	19,50 "
Derby (Neu)	" "	14,50 "
Wodan (Neu)	" "	5,50 "
Grenander (echt)	" "	17,50 "
Touren-Schlittschuhe	" "	5,50 "
Wettrenn-Schlittschuhe	" "	6,50 "

Illustrirtes Preisbuch für die Saison 1898/99 gratis u. franco.
☞ **Umtausch gestattet.** ☜



Wilke-Pianos,

neukreuzs., in stärkster Eisenkonstrukt., mit unverwüstl. Mechanik. v. höchster Tonfülle, zu billigsten Preisen. 20 J. Garantie. Frankolief. Probesendung. Baar-Rabatt, Theilzahlung. Preisliste u. Ref. gratis.

E. Wilke, Stettin, **Louisenstr. 21,**
Ger. vereid. Sachverständiger,
Lieferant f. Königl. Seminarien etc.
Firma gegründet 1840.

NB. Jedes Pianino, welches meine Firma trägt, ist von mir eigenhändig bis zu jener hohen Stufe **idealer Tonschönheit** ausgearbeitet und intonirt, welche von jeher meine Instrumente weit über die gewöhnliche Fabrikwaare stellte.

Ein guter gebrauchter eiserner Kachelofen mit Röhre, passend für Händler, ist zu verkaufen.

Schmidt, Grenzstr. 28b, 2 Tr.

Haussegen

ungewöhnlich **billig,**
ältere Muster
zu
halben Preisen
empfiehlt

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10,
Lindenstraße 25,
Kaiser Wilhelmstraße 3.

Prämiirt auf der Nahrungsmittel-Ausstellung Stettin mit der silbernen Medaille:

Ingber, extrafein,
grün Pommeranzen,
der stramme Bursche
(1/2 Bitter I. Ranges),
Eiercognac,
Cherry Brändy,
Kurfürsten,
Gewürz-Sauce

Telephon 1728.

F. W. Asendorpf,
40, gr. Wollweberstr.,
Destillation.

Friseure und Barbiere.

Die Utensilien im Friseurgeschäft **Wilhelmstraße,** früher **Hintzmann,** beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen.

Besichtigung daselbst **Nachmittags.**

C. Sellin. Heinrichstr. 17.

I. Hamb. Cigarr.-F. sucht allerorts **Vertreter** b. Gastw. ꝛc. **Vergüt. b. M. 250** pr. Mon. Bew. u. **T. 2614 a. H. Eisler, Hamburg.**

Heiratspartien, reiche, größte Auswahl, verlange Zusendung und Mitteilung umsonst. **D. M. Berlin 9.**

Centralhallen-Theater.

Neues Programm.
Die japanische Truppe
Nishihama (1 Dame, 3 Herren, 1 Knabe) in ihren **großartigen Antipoden-Spielen; japanische Jonglerie und Leiter-Excercitien.**
Hugo Schulz, Humorist und **Instrumentalist.**
Johanna Mara, Konzert-Sängerin.
Alburtus und Bartram,
die phänomenalen amerikanischen Keulenschwinger.
Ferner: **Das gesammte Künstler-Personal.**

Donnerstag: Nichtrauch-Abend.

Centralhallen-Tunnel.
Täglich von 7—12 Uhr:
Konzert der **Damenkapelle „Corda".**
Nach Schluß der Vorstellung:
◀ **Großes Doppel-Konzert,** ▶
ausgeführt von der **Damenkapelle** und der **Hauskapelle.**

Stadttheater.

Dienstag: 3 1/2 Uhr: **Aschenbrödel.**
7 1/2 Uhr: **Spinngewebe. Die Romantischen.**
Mittwoch: 3 1/2 Uhr: **Aschenbrödel.**
7 1/2 Uhr: **Die Bohème.**

Bellevue-Theater.

Täglich Nachmittag 3 1/2: Kleine Preise.
Gastspiel des Zwergkomikers **Jean Brégant:**
Zwerg Nase. Weihnachtsmärchen.

Dienstag und Mittwoch: Bons gültig. } Sensationeller Erfolg! **Sein Trick.**

Donnerstag, den 5. Januar 1899:
Einmaliges Gastspiel:
Yvette Guilbert.

Preise der Plätze:
Logen 7 Mark, I. Rang und I. Parquet 5 Mark, II. Parquet 4 Mark, II. Rang, Balkon und Loge, 2,— Mark, II. Rang 1,50 Mark, Stehplatz I. Rang 4,— Mark, Stehplatz Parquet 3,— Mark.

Vorbestellungen werden nur bis Donnerstag, den 5. Januar, Mittags 1 Uhr, reservirt.

Concordia-Theater.

☞ Haltestelle der elektrischen Straßenbahn. ☜
Heute Dienstag, den 3. Januar, Anfang 8 Uhr:
☞ **Grosse Extra-Vorstellung.** ☜
Auftreten des beliebten Jongleurs und Excentrique
Rudo Kröhl.
Nach der Vorstellung: **Große Artisten-Reunion.**
Morgen Mittwoch: **Große Elite-Vorstellung.**
Auftreten von 28 Artisten ersten Ranges.